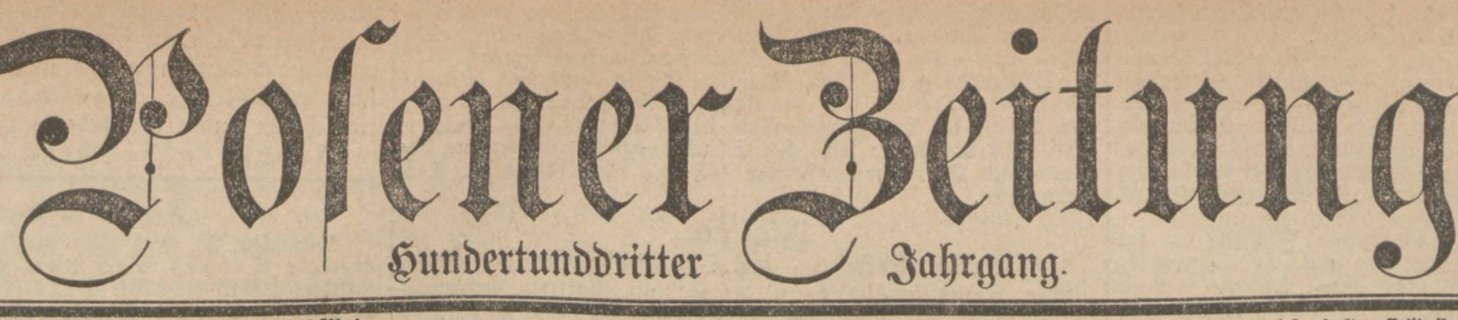
Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: A. Schiedt in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.



Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 363

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 27. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 25. Mai aus Berlin geschrieben:

Sonnabend Abend ist unter den Reichstagsabgeordneten die Zusammenstellung der Beschlüsse der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch vertheilt worden. Notabene, es handelt sich hierbei nur um die Beschlüsse der Kommission in erster Lesung. Die zweite Lesung der Kommission beginnt nach den Pfingstferien und wird etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Dann muß erst der schriftliche Kommissionsbericht festgestellt werden. Unter keinen Umständen würde daher die Plenarberathung vor Ende Juni im Reichstag beginnen können. Nur im Wege der Akklamation könnte alsdann das Gesetzbuch in diesem Sommer noch zu Stande kommen. Es ist aber gar nicht ersichtlich, weshalb diese Ueberstürzung stattfinden soll. Es handelt sich doch nicht bloß um Einzelfragen juristischer Technik, sondern um eine Reihe von Entscheidungen über tief gehende sozialpolitische und wirthschaftspolitische Fragen, auf deren angemessene Regelung man für Generationen hinaus vergeblich warten wird, wenn sie jetzt nicht erfolgt.

Man hat es lange Zeit hindurch so dargestellt, als ob der Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs, weil 22 Jahre hindurch daran gearbeitet und zwei von den Regierungen niedergesetzte Kommissionen die Arbeit durchgesiebt haben, ein kaum noch verbesserungsfähiges Werk darstellt. Die Zusammenstellung der Beschlüsse der Reichstagskommission aber ergiebt, daß die Kommission von den 2359 Paragraphen des Gesetzbuchs 14 ganz gestrichen, 29 Paragraphen neu hinzugefügt und 147 Paragraphen abgeändert hat. Im Einführungsgesetz hat die Kommission vier Paragraphen gestrichen, 18 abgeändert und zwei neu hinzugefügt. Da vielfach an einem einzelnen Paragraphen mehrere Aenderungen vorgenommen sind, so ist die Gesammtzahl der Abänderungen noch größer. Inhaltlich ist freilich die Zahl der Aenderungen viel geringer, weil einzelne Aenderungen redaktionelle Aenderungen an mehreren Paragraphen bedingen.

Wollen die Regierungen das Zustandekommen des Gesetzes beschleunigen, so werden sie sich alsbald schlüssig zu machen haben über diejenigen Aenderungen der Kommission, die sie für unannehmbar erachten. Geschieht dies wie bei der Justiznovelle erst nach der zweiten Lesung der Kommission, so wird für die letztere noch eine dritte Lesung erforderlich.

Für unannehmbar hat die Regierung den Kommissionsbeschluß erklärt, wonach auch politische Vereine und Berufsvereine durch Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts Rechtsfähigkeit erlangen können. Nach dem Regierungsentwurf sollte dies nur der Fall sein bei gemeinnützigen, wohlthätigen, geselligen, wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen. Bei anderen Vereinen sollte Rechtsfähigkeit nur durch staatliche Verleihung erworben werden können. Für die auf einen wirthschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Vereine sollten übereinstimmend nach Entwurf und Kommissionsbeschluß die dafür bestimmten besonderen Rechtsformen maßgebend sein.

Falls die Regierungen bei ihrem Widerspruch gegen die Erlangung der Rechtsfähigkeit seitens der politischen Vereine und der Berufsvereine beharren sollten, so würde, namentlich angesichts der letzten praktischen Erfahrungen über die Unhaltbarkeit des bestehenden Vereinsrechts, bei einem großen Theil des Reichstags der jetzt noch vorhandene gute Wille für das alsbaldige Zustandebringen des Bürgerlichen Gesetzbuchs sehr erheblich erschlaffen.

Aus dem allgemeinen Theil des Gesetzbuchs sind noch zu erwähnen von Aenderungen die Feststellung des Grundsatzes: die Ausübung eines Rechts ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem Anderen Schaden zuzufügen. Ausdrücklich wird ferner ein Rechtsgeschäft als nichtig bezeichnet, durch das Jemand unter Ausbeutung der Nothlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen sich oder einem Dritten für eine Leistung Vermögensvortheile versprechen oder gewähren läßt, welche den Werth der Leistung dergestalt überschreiten, daß den Umständen nach die Vermögensvortheile in auffälligem Mißverhältniß zu den Leistungen stehen. Bei der Fristberechnung wird als Erfüllungstag ein Sonntag oder gesetzlicher Feiertag nicht gerechnet.

Im Buch über die Schuldverhältnisse werden als gesetzlicher Zinsfuß nicht fünf, sondern vier vom Hundert berechnet. — Die Ersatzpflicht für Wildschaden ist auch auf den Schaden durch Hasen und Fasanen ausgedehnt. Bei Schaden durch Schwarz- oder Rothwild ist auch derjenige ersatzpflichtig, in dessen Jagdbezirk das Wechselwild seinen Stand hat. — Subsidiär wird für den Schaden durch pflichtwidrige Beamte auch die öffentliche Korporation für verantwortlich erklärt, welche den Beamten angestellt hat.

Erheblich sind die Aenderungen des Eherechts. Hier ist der an sich überflüssige, aber zu allerlei Mißdeutungen Veranlassung gebende Paragraph eingeschaltet, daß die kirchlichen Verpflichtungen in Ansehung der Eingehung der Ehe unberührt bleiben. — Als Vorbehaltsgut und als ausschließliches Eigenthum der Frau wird auch das Arbeitsgeräth derselben erklärt. Dem Centrum ist bei dem Ehescheidungsrecht nachgegeben worden, daß statt auf Scheidung auch auf bloße Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft geklagt und erkannt werden kann, falls der andere Theil nicht auf Scheidung besteht. Bei der bloßen Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ist die Eingehung einer neuen Ehe ausgeschlossen. — Gleichfalls als eine Konzession an das Centrum ist im Einführungsgesetz die neue Bestimmung anzusehen, daß ein Geistlicher, wenn er vor Abschluß der Civilehe zu den religiösen Feierlichkeiten der Eheschließung schreitet, in solchen Fällen nicht strafbar ist, wo eine lebensgefährliche, einen Aufschub nicht gestattende Erkrankung eines der Verlobten vorliegt. — Der größte Rückschritt im bürgerlichen Gesetzbuch ist die Ausschließung jeder Ehescheidung auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft. Daran hat auch die Kommission nichts geändert.

Deutschland.

§ **Posen,** 26. Mai. Die Frage, ob die gesetzliche Ladenschlußstunde von 8 Uhr Abends wirklich durchgeführt werden soll, wird augenscheinlich in nicht ferner Zeit zum werthvollen Prüfstein für die Bedeutung der bekannten großen sozialpolitischen Gegensätze werden, die an hohen und höchsten Stellen um die Herrschaft ringen. Man muß bekennen, daß der Vorschlag der Achtuhrschlußstunde durch den früheren Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Herrn v. Rottenburg, in einer Weise vertheidigt worden ist, die in verschiedenen Kreisen des öffentlichen Lebens zu einer Nachprüfung der anfänglichen Urtheile veranlassen dürften. Herr v. Rottenburg hat in mehreren Veröffentlichungen auf das englische Beispiel hingewiesen. Er macht geltend, daß jenseits des Kanals Beschränkungen der Arbeitszeit stattgefunden haben durch Gesetze von 1847, 1850, 1853, 1860, 1862, 1864 u. s. w., bis durch die Gesetze vom 27. Mai 1878 und 25. August 1883 ein allgemeiner Schutz der Frauen- und Kinderarbeit eingeführt worden ist. Er stellt den Satz auf: „Mit der wachsenden Konkurrenz des Auslandes erweitert sich die englische Arbeiterschutzgesetzgebung." Das Wort eines englischen Staatsmannes „hohe Löhne und kurze Arbeitszeit sind der beste Schutz für Großbritannien" habe heute in England fast das Ansehen eines Axioms erlangt. Die überwältigende Mehrheit der englischen Ladenbesitzer habe sich für einen gesetzlichen Ladenschluß ausgesprochen. Zahlreiche Zeugnisse englischer medizinischer Autoritäten lägen dafür vor, daß die Arbeitszeit in den Läden die Gesundheit der Handlungsgehilfen den ernstesten Gefahren aussetze. Kurz, Herr v. Rottenburg ist für die gesetzliche Ladenschlußstunde begeistert, und wie man aus Erfahrung weiß, pflegt solches Beispiel zu wirken. Um unsern eigenen Standpunkt zur Sache in Kürze darzulegen, so möchten wir nur dies sagen: Jede Maßregel, die den Angestellten im Handelsgewerbe eine Verkürzung ihrer Arbeitszeit zu sichern vermag, ohne daß berechtigte Interessen der Ladenbesitzer Schaden nehmen, wird immer unsern Beifall finden. Eine Beschränkung der Arbeitszeit in den Ladengeschäften erachten wir an und für sich durchaus nicht als Verletzung jener berechtigten Interessen, und wenn auf diesem Gebiete durch die Gesetzgebung etwas gethan werden soll, so mag es geschehen, falls Sitten, Gewohnheiten und Vereinbarungen der Ladenbesitzer nicht hinreichen, um wirkliche Uebelstände zu beseitigen. Dagegen erscheint es uns als harter, durch gar nichts gerechtfertigter Zwang, über das ganze Reich hinweg in der denkbar mechanischsten Weise schablonenmäßig zu verfügen und gerade 8 Uhr Abends als den Zeitpunkt festzulegen, zu welchem in unseren Großstädten ebenso wie in der verschlafensten ostpreußischen oder lothringischen Kleinstadt die Ladenthür zugemacht werden muß. Würde die Gesetzgebung die Freiheit lassen, daß durch Ortsstatut für jede Gemeinde oder mindestens für eine größere Gruppe von gleichgearteten Verhältnissen ein Maximalarbeitstag für die Handlungsgehilfen bestimmt werden könnte, so ließe sich weit eher über die Sache reden. Hat sich doch der Unwille gegen die Vorschläge der Kommission für Arbeiterstatistik namentlich auch dagegen gerichtet, daß der ganz unsinnig frühe Arbeitsbeginn fünf Uhr Morgens als Kompensation für den vielfach ebenso unvernünftig frühen Ladenschluß von acht Uhr Abends gelten soll. Was nun aber den Vorschlag eines Maximalarbeitstages für Handlungsgehilfen an sich betrifft, so wird das Maß von Festigkeit, womit die Regierung ihre sozialreformerischen Aufgaben erfüllen möchte, bei diesem Anlaß noch mehr als beim Maximalarbeitstage im Bäckereigewerbe festgestellt werden können. Es ist schließlich doch nur ein beschränkter Ausschnitt aus dem großen Gebiete des Erwerbslebens, den die Bäckereiverordnung darstellt, und es ist auch kein Streit darüber, daß die Mißstände in diesem Gewerbe nach Abhilfe förmlich schreien. Beim Handelsgewerbe aber erweitert sich die Bühne beträchtlich, die Mißstände sind unbedingt wesentlich geringer und vielfach überhaupt nicht nachweisbar, und der Eingriff wäre somit sehr viel tiefer. Wie sich der Reichskanzler und mit ihm das preußische Staatsministerium zur gesetzlichen Ladenschlußstunde stellen will, darüber weiß man bisher einfach gar nichts. Wir machen darauf aufmerksam, daß bis heute mit keinem offiziösen Worte für den Vorschlag der betreffenden Kommission eingetreten worden ist. Einzig Herr von Rottenburg hat eine starke Lanze für die Kommission gebrochen, aber er ist nicht mehr im Amte, und weder der Reichskanzler noch Herr v. Bötticher noch sonstwer in der Regierung erscheinen durch seine jüngsten Darlegungen gebunden. Freiherr von Berlepsch aber hat im Abgeordnetenhause kürzlich nur erklärt, das Staatsministerium habe sich über die Angelegenheit noch nicht schlüssig gemacht, und er wisse auch nicht, wie die Entscheidung fallen werde. Darauf jedenfalls darf man gefaßt sein (gleichgiltig, ob man es sachlich billigt oder nicht), daß die Richtung Stumm ihre bekannten Beziehungen nach oben hin eifrig benutzen wird, um den Versuch einer gesetzlichen Ladenschlußstunde schon im Keime zu ersticken. Die Sache ist so wichtig, daß es sich wohl verlohnen würde, wenn der Reichstag sie vor sein Forum zöge, sei es auch nur in der Form einer Interpellationsdebatte.

□ **Berlin,** 26. Mai. Einen gemischten Eindruck macht die Verfügung des Justizministers, wonach die Behörden angewiesen wurden, im Verkehr mit dem rechtsuchenden Publikum jede Schroffheit zu vermeiden. Es ist erfreulich, daß Herr Schönstedt hier den Finger auf eine Wunde legt, die alle Welt kennt, sofern sie in Gerichtsgebäuden zu thun hat, aber es bleibt darum nicht weniger beklagenswerth, daß die Verfügung nothwendig geworden ist. Ueber diese Dinge läßt sich nur mit Vorsicht sprechen. Aber das mangelnde Entgegenkommen, worüber dem Justizminister Klagen zugegangen sind, ist doch auch erklärlich. Unsere Richter sind zu sehr belastet, sie sind zu förmlichen Arbeitsmaschinen geworden, die unter unaufhörlichem Hochdruck stehen. Wenn da das Manometer bis an 100 heranreicht, darf man sich nicht wundern, daß die Wirkung sich in gesteigerter Nervosität äußert. Ein hiesiger Richter stand kürzlich als Zeuge vor der Strafkammer. Er war auf der Straße von einem Manne gestoßen worden, hatte Strafantrag gestellt und sagte nun aus, daß er sich über den Stoß garnicht habe beruhigen können, daß er immerfort geweint habe. Der Vertheidiger des Angeklagten fragte den Amtsrichter, ob er sehr nervös sei, worauf die charakteristische Antwort kam: „Ja, aber nicht mehr, als es jeder Richter zu sein pflegt." Der Fall ist durchaus nicht so vereinzelt, und wer weiß, ob die nicht nervösen Richter in der Mehrheit sind. Vom Takt und von der Umsicht unserer richterlichen Behörden darf man erhoffen, daß die Mahnung des Ministers gern befolgt werden wird. Takt und Umsicht sind ja die Eigenschaften, die nach dem Assessorengesetz als wesentliche Bedingung für die Anstellung der Richter gelten sollen. Es hieße, die Richter von heute unverdient kränken, würden ihnen diese beiden Qualitäten nicht ebenfalls in vollem Umfange zugebilligt werden. Im Uebrigen sei die Verfügung des Ministers über das Unterlassen jeder Schroffheit dem Herrn Minister des Innern als dem Landespolizeichef zur gefälligen Nachahmung dringend und höflichst empfohlen. Aber Herr von der Recke ist vielleicht resignirt und denkt, es würde doch nichts helfen.

— Die Gerüchte über Amtswidrigkeit des Reichskanzlers wollen immer noch nicht verstummen, wie auch das Verlangen des Kriegsministers, sich „zur Ruhe zu setzen", in neuerer Zeit wieder stärker geworden sein „soll." Was daran wahr ist, läßt sich wohl schwer kontrolliren, doch ist es immerhin bemerkenswerth, daß in einigen Blättern von anscheinend offiziöser Seite den Gerüchten entgegen getreten wird, die in letzter Zeit so bestimmte Form annahmen, daß man sich schon wieder einmal mit der Person eines Nachfolgers für den Fürsten Hohenlohe beschäftigte; einen solchen glaubte man in der Person des deutschen Botschafters in Rom, v. Bülow gefunden zu haben. Dem „Berl. Tgbl." wird gegenüber den Krisengerüchten versichert, es bestehe zur Zeit eine entente cordiale zwischen dem Monarchen und dem Fürsten Hohenlohe, deren Charakter jede Möglichkeit einer bevorstehenden Krise völlig ausschließe. Was den Werth eines solchen Verhältnisses — die Richtigkeit der Meldung vorausgesetzt — anbetrifft, so halten wir dafür, daß erstens wohl nichts leichter in die Brüche geht als gerade ein solches persönliches Verhältniß zwischen Personen, deren Positionen zu einander eine immerhin große Differenz aufweisen, und daß andererseits gerade bei ernsten Naturen das persönliche Verhältniß auf sachliche Fragen von nur geringem Einfluß zu sein pflegt; und auf Differenzen in sachlichen Fragen würde doch eine Krisis wahrscheinlich zurückzuführen sein.

— Zur Geschichte der Militärvorlage von 1893 und der Einführung der zweijährigen Dienstzeit wird in der „Kreuzztg." mitgetheilt, daß das Heeresprojekt, welches Caprivi bei seinem Amtsantritt vorfand, die laufenden Ausgaben um 117 Mill. Mark höher gesteigert haben würde. Von den militärischen Gutachten, welche Caprivi einforderte, sprachen sich zwei Drittel für die Reform aus. Oeffentlich sind außer dem Grafen Caprivi, Graf Waldersee, General v. Leszczynski, General von der Goltz, General v. Boguslawski und andere für die Caprivische Reform eingetreten. Der erste, der ihr planmäßig vorgearbeitet hat, ist General von Boguslawski. Die „Köln. Ztg." will auch wissen, daß Graf Caprivi noch kürzlich seine Vorlage durchaus zweckmäßig genannt hat.

— Wie man der „Nordd." aus Hannover schreibt, ist die Verkehrszunahme, welche der Mittellandkanal hervorrufen wird, schätzungsweise ermittelt worden. Sie beziffert sich auf 17—19 Millionen Tonnen, also mehr als der Kanal braucht, um durch eine mäßige Abgabe die Zinsen des Anlagekapitals wie die Verwaltungs- und Unterhaltungskosten sowohl des Hauptkanals wie der Zweigkanäle nach Osnabrück, Minden, Stadthagen, Linden-Hannover (Stadthafen), Hildesheim, Peine, Braunschweig, Magdeburg zu decken. Diese Zunahme des Verkehrs wird aber nur dann eintreten, wenn die billige Wasserstraße einer großen Menge von Massengütern, welche zum Theil jetzt nutzlos im Schooße der Erde schlummern, überhaupt eine oder eine bessere Verwerthung ermög-

licht. Der Mittellandkanal ermöglicht den Austausch geringwerthiger Massengüter auf weitere Entfernungen. Das würde in erster Linie der Landwirthschaft zu Gute kommen, welche Düngemittel — Kalisalze, Thomasschlackenmehl, Abfallstoffe — weither beziehen, Erzeugnisse — Getreide, Kartoffeln, Rüben, Heu, Stroh, Grubenholz — weithin versenden kann. Der billigere Bezug von Steinkohlen und Braunkohlen ermöglicht das Entstehen neuer Fabriken, namentlich aber auch landwirthschaftlicher Gewerbebetriebe — Molkereien, Brennereien, Zuckerfabriken, Spiritus- und Stärkefabriken.

— Eine zuerst unverkürzt aufgetretene Nachricht von der Errichtung einer Militär-Druckerei seitens des Kriegsministeriums kann die „Post" bestätigen. Dagegen entbehrt eine Mittheilung, den ersten Anstoß dazu habe die vorzeitige Veröffentlichung des Kaiserlichen Gnadenerlasses vom 18. Januar d. J. gegeben, der Begründung. Das Kriegsministerium geht, so schreibt das Blatt, vielmehr bereits seit längerer Zeit mit dem Plane einer solchen Einrichtung um und hegte schon lange vor der Indiskretion des 18. Januar, die allerdings dazu beigetragen haben mag, die recht baldige Ausführung der Idee wünschenswerth erscheinen zu lassen, die Absicht, eine Forderung für diesen Zweck in den Etat für 1897/98 einzustellen, nachdem die beim bayerischen Kriegsministerium schon seit einigen Jahren bestehende Militärdruckerei sich in vorzüglichster Weise bewährt hat. Für das preußische Kriegsministerium würde die Einrichtung allerdings in wesentlich größerem Maßstabe durchgeführt werden müssen. Dennoch dürfte die Forderung die Summe von einigen hunderttausend Mark für die Anlage nicht überschreiten, und ebenso würden die Betriebskosten nur verhältnißmäßig geringe Aufwendungen erfordern, so daß die Einrichtung, ganz abgesehen von ihren Vorzügen hinsichtlich der Verwaltung, in pekuniärer Beziehung sehr wesentliche Vortheile bieten wird. Gegenwärtig giebt das Kriegsministerium jährlich 120 000 M. für Druckkosten aus.

— Ueber die erste, vom nordamerikanischen Staatssekretär Olney im Falle Stern an den deutschen Botschafter Freiherrn v. Thielmann gerichtete Note sagt die „New-Yorker Staatsztg.": Das ist das Plaidoyer eines Advokaten, der beim Appel an eine höhere Kriminal-Instanz das Vorgehen eines Polizeirichters durchhechelt, aber nicht die Sprache eines Diplomaten, welcher ein in fremdem Lande, nach dortigem Gesetz gefälltes Urtheil, dessen Regelmäßigkeit nicht anzufechten ist, gemildert zu sehen wünscht."
— Des weiteren schreibt der Washingtoner Korrespondent des genannten Blattes: „Sekretär Olney hatte, wie man im Staatsdepartement erzählt, die Absicht, auf die letzte Note des deutschen Botschafters zu antworten, das Konzept dieser Antwort war sogar schon ausgearbeitet worden; aber die fernere Entwickelung des Falles und namentlich das Verhalten des Hauptbetheiligten veranlaßten den Staatssekretär wohl, die Sache ruhen zu lassen, da weiter keine Lorbeeren dabei zu holen waren. Allzu scharf macht schartig."

— Ueber Melbourne wird der „Times" unterm 20. Mai telegraphirt, daß in Samoa Kriegsgerüchte vorherrschen; die Häuptlinge der Rebellen hätten ein deutsches Kriegsschiff „herzlich" empfangen, was lokale Unruhe verursache.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Mai. Es ist schon längst kein Geheimniß, daß das Bedürfniß nach einer gründlichen Neugestaltung der deutsch-liberalen Partei nicht am wenigsten im Schooße der Vereinigten deutschen Linken selbst empfunden wird. Beweise dafür sind die Sezession der Wiener Abgeordneten und die Rede Ruß in Aussig. Nun aber soll von der Parteileitung selbst ein Versuch zur Reorganisation unternommen werden. Bereits im Monat März dieses Jahres, als der Obmann der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner, Dr. Schlesinger, in Wien weilte, haben zwischen diesem und den Vorstandsmitgliedern der Vereinigten deutschen Linken eingehende Berathungen stattgefunden, die sich einerseits auf die bevorstehenden Reichsrathswahlen, andererseits auf die Reorganisation der Vereinigten deutschen Linken bezogen. Am 18. d. wurden diese Berathungen in Prag fortgesetzt. In Vertretung der Vereinigten deutschen Linken haben an denselben Graf Kuenburg, Dr. Ruß und Freiherr v. Scharschmid theilgenommen. Man war vor Allem darüber einig, daß die Vereinigte deutsche Linke einer Reorganisation unterzogen werden müsse, zu welchem Behufe sich eine detaillirte Ausgestaltung des Parteiprogramms als erforderlich erwies. Auf die Ausarbeitung dieses Programmes sollen die Vertrauensmänner der deutsch-liberalen Partei aller österreichischen Länder Einfluß nehmen, zu welchem Zwecke die Einberufung einer Parteikonferenz geplant ist, an welcher die Mitglieder der Vereinigten deutschen Linken, dieser Landtags-Abgeordneten und andere hervorragende Vertreter der Partei aus allen Provinzen theilnehmen sollen. Die Abhaltung die Konferenz ist für Mitte Juni in Linz geplant.

H. **Lemberg,** 24. Mai. Polnische Blätter bestätigen aus angeblich bester Quelle, daß der Kriegsminister Krieghammer nach Schluß der Delegationssession seine Demission nehmen wird. Als Nachfolger wird der Eisenbahnminister Guttenberg genannt; das Eisenbahnministerium soll der Abgeordnete Dr. Ruß übernehmen.

Italien.

* General Baldissera, der Oberbefehlshaber des italienischen Expeditionskorps in der Kolonie Eritrea, betrachtet allem Anscheine nach den Feldzug gegen die Tigriner als abgeschlossen. Während die Rücksendung italienischer Truppen nach der Heimath fortdauert, ziehen sich die für das Verbleiben in der Kolonie bestimmten Streitkräfte nach der Räumung Adigrats nordwärts zurück. Die erste Kolonne traf bereits am Donnerstag in Senafe ein, das nach unserer Kartenskizze etwa 47 Kilometer nördlich von Adigrat gelegen ist. Die Italiener werden von nun an die Linie Mareb-Belesa als die Grenze der Kolonie Eritrea betrachten und insbesondere das Dreieck Massowah-Asmara-Keren befestigen, so daß sie sich in durchaus geschützter Stellung befinden. Um die vom Negus von Abessinien, Menelik in Schoa noch zurückgehaltenen italienischen Gefangenen zu unterstützen, organisirt Dr. Traversi eine Expedition, die von Zeilah mit einer Karawane Eingeborener ausgehen soll. Ras Makonnen soll versprochen haben, diese Expedition während des Zuges durch Harrar zu unterstützen. Man glaubt, daß sie in der ersten Hälfte des Juli bei den Gefangenen eintreffen wird.

Spanien.

* Das Neueste von Cuba ist die Nachricht, daß General Weyler wieder einmal droht, vom Oberkommando zurückzutreten. Dazu hat, wie verlautet, einerseits beigetragen, daß er in der Competidoraffaire von Madrid aus im Hinblick auf die drohende Haltung der Vereinigten Staaten Desavouirt worden ist, andererseits ist er durch die Haltung der cubanischen Freiwilligen arg enttäuscht worden; 5000 Freiwillige der Garnison von Havanna haben ihm nämlich den Gehorsam gekündigt. Weyler wollte unlängst mit ihnen jene Verschanzungen besetzen, welche die Spanier südwärts von Havanna quer über die ganze Insel angelegt haben, um die Insurgentenführer Maximo Gomez und Maceo im westlichen Winkel derselben einzuschließen. Die Freiwilligen aber erklärten, daß sie für einen Krieg, der keine Parade sei und nicht zwischen den Kaffeehäusern und schattigen Palmenalleen der Hauptstadt vor sich gehe, nicht eingerichtet seien. Er will also gehen, nachdem er sich kaum drei Monate auf der Insel aufgehalten hat.

* In Havanna haben einige Bankiers erklärt, daß innerhalb der letzten Wochen in Paris für 27 000 000 Dollars cubanische Obligationen aus den Händen ihrer spanischen Besitzer einschließlich einflußreicher Staatsmänner, aufgekauft worden sind. 60 Prozent der gesammten Schuld besäßen jetzt französische Gläubiger. Es stehe zu erwarten, daß Frankreich fordern werde, in der Zollverwaltung Cubas vertreten zu sein. Das ist der Grund, weshalb cubanische Papiere auf dem Kontinent und in England aufgekauft werden.

Transvaal.

Transvaal.

* Die Londoner Ausgabe der „Johannesburg Standard and Diggers News" veröffentlicht im Faksimile die Pläne zum Angriff auf Prätoria, welche in Dr. Jamesons Effekten gefunden wurden und in Transvaal, wie gemeldet, ungeheures Aufsehen gemacht haben. Es ergiebt sich daraus, daß Prätoria und nicht Johannesburg das Ziel seines Einfalles bildete. Die Pläne sind bis ins einzelne ausgeführt. Jedes Depot wurde markirt, jede Stelle, wo ein Maxim'sches Geschütz aufgestellt werden sollte 2c. Damit ist die Fabel nun gänzlich aus der Welt geschafft, daß Dr. Jameson und seine Bande nur die bedrohten Frauen und Kinder in Johannesburg beschützen wollten.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 23. Mai. Die zuerst mit geheimnißvollem Dunkel umgebene Affäre von dem gestohlenen Cape beschäftigte gestern die dritte Strafkammer des Landgerichts I. Es hatte sich dort die 20jährige Schneiderin und Hochstaplerin Franziska Mattern wegen Diebstahls in 5 Fällen und Führung falschen Namens zu verantworten. Im Anfang vorigen Jahres kam die Angeklagte von Oranienburg, wo ihre Eltern wohnen, nach Berlin und begann hier ein zügelloses Leben. Drei der ihr zur Last gelegten Diebstähle hat sie in den Wohnungen junger Herren ausgeführt. Einem Doktor und einem Einjährig-Freiwilligen stahl sie je einen Hundertmarkschein, einem Regierungsbauführer eine goldene Uhr im Werthe von 380 Mark. Es wären noch mehr Fälle dieser Art festzustellen gewesen, wenn die Bestohlenen nicht, um Skandal zu vermeiden, die Anzeige unterlassen hätten. Das junge Mädchen, das sich nun den Namen „Fräulein von Treskow" beilegte und sich in ihren „Mußestunden" mit Geigen- und Zitherspiel beschäftigte, lernte schließlich auch einen Studenten kennen, der sie wieder auf den rechten Weg zurückzubringen suchte und sie bei dem Restaurateur Köhn in Alt-Moabit unterbrachte. Drei Wochen wohnte die Angeklagte hier und schneiderte wieder fleißig, dann aber verschwand sie und ließ sich nur hin und wieder bei der Familie des Restaurateurs blicken. Bei einer solchen Gelegenheit stahl sie aus einem Schranke 270 Mark. Es wurde jetzt ein Steckbrief erlassen, doch gelang es der Polizei nicht, die raffinirte Diebin, die unter fremdem Namen ging, zu fassen, wiewohl sie sich zumeist in Berlin aufhielt und im Winter häufig auf der Westeisbahn in Begleitung feiner Herren gesehen worden sein soll. Erst im März d. J. gelang es endlich in Folge eines neuen Diebstahls, die Angeklagte festzunehmen. Der Frau Joachim war bekanntlich an einem Tage dieses Jahres ihr äußerst werthvolles Cape aus dem Saale eines Konservatoriums bei einer Gesangprobe entwendet worden. Einige Tage darauf bemerkte der Onkel der Bestohlenen, daß eine junge Dame, welche auf dem Potsdamer Bahnhofe in Begleitung eines eleganten Herrn einen Zug erwartete, das ihm bekannte Kleidungsstück trug. Er stellte sie zur Rede, entrüstet meinte die jugendliche Schöne jedoch, sie wäre Fräulein von Treskow, und das Cape ihr wohlerworbenes Eigenthum. Man glaubte aber ihr nicht, und die Spitzbübin wurde endlich entlarvt. In der Verhandlung behauptete sie bezüglich der beiden letzten Diebstähle, nicht sie, sondern eine Freundin, die sich ihr gegenüber Sehring genannt, sei die Diebin. Der Gerichtshof glaubte ihr dies natürlich nicht, da die Beweise ihrer Schuld klar zu Tage lagen. Er erkannte auf zwei Jahre Gefängniß und vier Wochen Haft.

* **Liegnitz,** 21. Mai. Der sozialdemokratische Redakteur Franz Feldmann vom „Proletarier aus dem Eulengebirge" hatte am 14. April v. J. in einer zu Peterwitz, Kreis Jauer, abgehaltenen sozialistischen Volksversammlung die Aeußerung gethan, daß auf der Polizeiwache in Berlin Arrestanten von Beamten derartig geschlagen worden wären, daß es sich anhörte, als wenn Teppiche geklopft würden. Wegen dieser Beschuldigung stellte das Berliner Polizeipräsidium Strafantrag gegen Feldmann. Die hiesige Strafkammer lehnte zuerst die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, worauf der Strafsenat des Oberlandesgerichts zu Breslau auf die Beschwerde des Staatsanwalts die Hauptverhandlung anordnete. In derselben erbot sich der Redakteur Feldmann, den Beweis der Wahrheit für die unter Anklage gestellte Aeußerung anzutreten. Der Gerichtshof kam indessen auch ohne diese Beweisführung zur Freisprechung, weil nicht genügend erkennbar sei, welche Beamten der Berliner Polizei eigentlich beleidigt sein sollten. Auf den gegen diese Entscheidung von der Staatsanwaltschaft eingelegten Rekurs hob das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an die hiesige Strafkammer zurück, welche gestern nunmehr nochmals hierüber verhandelte. Der Angeklagte bot wiederum den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen an, welchem auch stattgegeben wurde. In der Zwischenzeit hatten umfassende Zeugenvernehmungen stattgefunden. Die Aussagen der kommissarisch vernommenen Zeugen wurden verlesen. Der Gerichtshof erachtete, daß der Beweis der Wahrheit für die inkriminirte Aeußerung als geführt zu betrachten sei, daß auch aus der Form der Behauptung und aus sonstigen Umständen sich die

---

Krönungstage in Moskau.

Von **Ernst Edler von der Planitz.**

V.

[Nachdruck verboten.] Moskau, 21. Mai.

Der feierliche Einzug Kaiser Nikolaus II. in die alte, heilige Stadt der Russen gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung, für deren Großartigkeit und Prachtentfaltung den Westeuropäern jede Vergleichseinheit fehlt. Der ganze Pomp des Orients, so wie wir ihn etwa in indischen Märchendramen als Bühnentäuschung an uns vorüberziehen sehen, vermählt mit der an Anbetung grenzenden Begeisterung einer Million Menschen, wie solche in der Geschichte der Religions- und Freiheitskriege geschildert wird, dies ist etwa der materielle und geistige Rahmen, in dem sich diese nur schwer zu beschreibende Feier abspielte. Beinahe vergebens durchblättert man den ganzen heimischen Sprachschatz, um die Superlative auszuwählen, welche der nüchternen deutschen Anschauung diesen sonst nirgends in der Welt zu sehenden Glanz, diesen grenzenlosen Enthusiasmus einigermaßen vertraut machen könnten. Gesteigert wurde diese Prachtentfaltung durch ein echtes Kaiserwetter. Denn in Rußland geschehen noch Zeichen und Wunder. Nachdem schon alle Welt an der trostlosen Witterung der letzten Wochen verzweifelt war, schlug dasselbe gestern um, als ob der Herrgott selbst nur darauf gewartet hätte, dem Zaren seine Sonne leuchten zu lassen. Die Folgen dieses Witterungsumschlages zeigten sich bereits Abends, als vor dem Petrowski-Palais, in welchem der Zar abgestiegen war, eine Serenade stattfand. Halb Moskau drängte sich draußen auf der Petersburger Chaussee und der angrenzenden Chodynka, obwohl es weder einen Ton hören noch ein Licht sehen konnte. Halb Moskau ging in derselben Nacht überhaupt nicht zu Bette, sondern kampirte auf der Chaussee, den nahen Feldern oder auf den Trottoiren der Einzugsstraße, um sich für alle Fälle den ausgewählten günstigen Platz zu sichern. Als ich Nachts $^1/_2$12 Uhr einen Theil der inneren Einzugsstraße beging, saßen die Bauern im Sonntagsstaat mit ihren Weibern und halb erwachsenen Kindern in friedlichen Gruppen längs der Häuser auf der Erde und schliefen den Schlaf der Gerechten, während in der Mitte der Fahrbahn beim Glanz der elektrischen Bogenlampen tausende von Arbeitern mit Holzschippen und Besen hantirten, die Fahrbahn mit gelbem Sand bestreuten und ebneten. Heute Donnerstag früh 4 Uhr begann bereits die Völkerwanderung aus allen Stadttheilen nach der Einzugsstraße. Ein ununterbrochener Strom von Menschen, wie am Tage des Grand Prix in Paris oder der Herbstparade in Berlin durchfluthete sämmtliche Querstraßen und staute sich längs der 5 Kilometer langen Einzugsstraße. Als ich früh 6 Uhr den inneren Theil derselben abermals durchschritt, waren sämmtliche Trottoirs bis auf den letzten Platz besetzt, die Leute standen schon weit auf den Fahrdamm herein und selbst auf den nummerirten Tribünen saßen schon in voller Toilette Damen, die es vorgezogen hatten, um diese Stunde dem späteren unerhörten Gedränge in den Nebengassen zuvorzukommen. Auf der Fahrbahn der Einzugsstraße arbeiteten noch überall die Dampfwalzen, während vor der Iberischen Kapelle ein Dutzend Tapezierer damit beschäftigt waren, einen improvisirten hölzernen Perron mit rothem Tuch auszuschlagen. Nirgends war ein Schutzmann oder Gendarm zu erblicken, trotzdem die Straßen schwarz von Menschen waren. Man wollte die Mannschaften offenbar schonen. Erst um $^1/_2$8 Uhr rückten plötzlich von allen Seitenstraßen zahlreiche Kompagnien Schutzleute an und um 8 Uhr wurden alle Passagen unter Kontrole gestellt. Der am Kreml hinziehende „Rothe Platz" konnte von dieser Zeit an nur noch mit Karten betreten werden, der Kreml selbst war schon Tags vorher abgesperrt worden.

Als ich um 10 Uhr in vorgeschriebenem Frack und weißer Binde nach dem Kreml fuhr, standen bereits an allen Straßenecken Kosakenpikets, doch wurde die Passage quer über die Einzugsstraße in keiner Weise behindert. In derselben jedoch noch ein Plätzchen zu finden, war längst unmöglich, da die Schutzleute zu Fuß und die Gendarmen zu Pferde jeden weiteren Zulauf verwehrten, um Stauungen zu verhindern. Der Platz bei der Iberischen Kapelle war völlig rein gefegt und von einer Schwadron Kosaken umstellt. Durch das Troitzki-Thor betrat ich den Kreml, nachdem meine Ausweise einer sorgfältigen Kontrole unterzogen worden waren. Im Kreml selbst war die Passage überallhin eine durchaus ungehinderte und fand ich von Seiten der Palastbeamten das größte Entgegenkommen. Als ich den Arsenalplatz überschritt nahmen die Truppen eben vor der Kaserne Aufstellung, während sich vor der Uspensky Kathedrale die Hofchargen, Kavaliere und Hofdamen zu versammeln begannen, welche nicht an dem Einzug Theil nahmen. Die Herren waren in großer Gala, die Damen in russischem Nationalkostüm. Von hier aus wandte ich mich der Kremlmauer zu, welche durch eingebaute steinerne Treppen (die Mauer ist 5 Meter dick), bestiegen werden kann. Der Anblick von der 20 Meter hohen Mauer war, wie zu erwarten, nicht nur großartig, sondern bot noch den großen Vorzug, daß man sowohl die Vorgänge innerhalb des Kreml als auch draußen in der Stadt verfolgen konnte. Dank der Liebenswürdigkeit eines Palastbeamten konnte ich von hier aus den Senatorenthurm, einen der 18 Thürme der Kremlmauer besteigen, von dessen Gallerie man den berühmten „Rothen Platz" und einen Theil der Stadt beherrscht. Gegen 300 000 Menschen bedeckten den Platz, der so lang und dreimal so breit wie die Straße Unter den Linden in Berlin ist. In bunten Wogen rollte die Menschenfluth von allen Seiten heran und staute sich an den Straßenmündungen zu einem grenzenlosen Gedränge. Der Platz war umsäumt von 20 Riesentribünen. Die Mitte des Platzes wurde freigehalten. Um 11 Uhr kam ein pitoresker Zug von Asiaten und stellte sich längs der Tribünen auf. An diese schlossen sich später die Vertreter der russischen Bauerngemeinden. Ein lebendes ethnographisches Museum in etwa tausend Typen, bekleidet mit ihrem grellfarbigen Feiertagsputz, so standen sie da. Die Kirgisen mit ungeheueren Hüten, die Perser mit spitzen Mützen, die kleinen Samojeden in rothen pelzbesetzten Röcken, die Kalmüken mit gelben Mützen u. s. w. Um $^1/_2$12 Uhr zog die Infanterie mit aufgepflanzten Bajonetten auf. An der Spitze jedes Regiments marschirte die Musik und ein großer Hund. Am Ende jedes Bataillons fuhr ein Sanitätswagen mit rothem Kreuz im weißen Felde. Rings um den Platz nahmen die Truppen Aufstellung.

Die Anordnung des Ringes, welche nunmehr den ganzen Platz umschloß, war folgende: Großer freier Raum in der Mitte für den Zug des Zaren. Anschließend daran als erstes Glied die Reihe der Deputationen. Hinter diesen eine doppelte Linie Infanterie; fünf- bis sechsfache Reihe von Bauern, Handwerkern 2c. im Sonntagsstaat (mit Karten zugelassen); dreifaches Drahtseil, um das Andrängen der regellosen Masse zu verhindern. Hinter diesem Kopf an Kopf gemischtes Volk, Männer, Weiber, Kinder, aus denen die 20 Tribünen hervorragen. An den Straßenmündungen Kosaken zu Pferde. Hinter ihnen ein Meer von Köpfen. Das Gedränge ist, wie ich dies mit meinem terrastrischen Fernglas verfolgen kann, fürchterlich.

Punkt 12 Uhr verkündeten neun Kanonenschüsse vom Kreml aus, daß draußen vor der Stadt beim Petrowsky-Palais der Zug sich gegen Moskau in Bewegung setzte. Gleichzeitig begannen die Glocken der Maria-Himmelfahrts-Kathedrale im Kreml anzuschlagen. Inzwischen haben die Soldaten unten auf dem Rothen Platz die Gewehre zusammengestellt und machen Toilette. Kleiderbürsten wandern von Hand zu Hand, während die Offiziere Gruppen bilden und auf den Tribünen die Eßkörbe in Angriff genommen werden. — Um $^3/_4$3 Uhr abermals Kanonenschüsse! Dieses Mal 71, zum Zeichen, daß der Zar das Weichbild von Moskau betritt. Die Glocken der ganzen Stadt beginnen zu läuten. Alle übertönt das Ungeheuer auf dem Iwan-Welikiy, die 68 000 Kilogramm schwere Himmelfahrtsglocke. Es ist ein Rauschen, Tönen und Brausen in der Luft, als würde eine Schlacht hinter den Wolken geschlagen.

Drei Uhr. — Mehrere Polizei-Offiziere kommen im gestreckten

beleidigende Absicht nicht habe feststellen lassen. Der Angeklagte sei sonach freizusprechen. Es rechtfertige sich aber auch der Antrag, ihm die nothwendigen Auslagen aus der Staatskasse zu erstatten, da er den Beweis der Wahrheit schon früher angeboten habe, ohne daß man darauf Rücksicht genommen hätte.

* **Leipzig**, 23. Mai. Das Reichsgericht hob das Urtheil gegen den verurtheilten Wucherer Fritz Sedlaczek auf, welcher vor mehreren Wochen der ausgedehnten Bewucherung an Studenten und Mittelschülern angeklagt gewesen war. Die Aufhebung des Urtheils erfolgte, da eine Vermögensschädigung bei den übervortheilten Studenten und Schülern nicht eingetreten ist.

Militärisches.

* **München**, 24. Mai. Militärisches Nichtgrüßen. In Folge der von verschiedenen Seiten in der Kammer der Abgeordneten ausgesprochenen Wünsche ist nunmehr seitens des Kriegsministeriums angeordnet worden, daß in der Stadt München die militärische Begrüßung zwischen den Mannschaften einschließlich der Unteroffiziere der Armee einerseits und der Gendarmerie andererseits unterbleibt. Den Offizieren, Aerzten und Beamten der Militärverwaltung sind in München Ehrenbezeugungen seitens der Gendarmerie-Mannschaften nur dann zu erweisen, wenn letztere sich nicht im Dienste befinden.

Polnisches.

Posen, den 26. Mai.

s. **In der polnischen Wählerversammlung**, die neulich in Gruczno, Kreis Schwetz abgehalten worden ist, gab der anwesende Kandidat v. Jaworski u. A. auch die Erklärung ab, daß er nicht zum „Bunde der Landwirthe" gehöre. Der „Orędownik" meint, es sei unzureichend, wenn v. J. in seiner Kandidatenrede betone, er sei Pole und Katholik und mit den Bedürfnissen und Nöthen seiner Landsleute vertraut. Das passe auf alle Polen. Hier müsse gefordert werden, daß v. J. erkläre, welchem Flügel der polnischen Ovation er sich anzuschließen gedenke. Wenn die Wählerschaft den Kandidaten von dieser Deklaration entbinde und ihn blind aus der Hand des Komitees entgegennehme, so nehme sie damit eine große Verantwortung vor der Nation auf sich. Uebrigens ist der „Orędownik" betreffs der Frage, ob sich an Stelle v. J's. event. ein anderer geeigneter Kandidat finden würde, beruhigt, indem ihn das Beispiel der Oberschlesier belehrt, die sich ebenfalls ohne den Adel zu behelfen wußten. Zum Schluß führt der „Orędownik" die Ansicht des Lemberger „Przegląd Wszechpolski" bezüglich der Kandidatur v. J. an. Das genannte Blatt behauptet, die am Ruder befindlichen Herren machten sich nichts aus der Meinung des Volkes und nützten den Umstand, daß das Wahlresultat in Schwetz zweifelhaft sei, dazu aus, um ihren Kandidaten durchzudrücken. Schön wäre es ja, wenn der 20. Pole in das Parlament käme. Sollte derselbe jedoch die der Nation schädliche Politik unterstützen und gerade er dieser Politik im Schoße der Fraktion das Uebergewicht verleihen, so sei eine Niederlage dem Siege vorzuziehen. Die Wählerschaft solle an v. J. direkt die Frage richten, ob er für die Politik der Hofpartei eintrete. Vielleicht trete v. J., wenn er sich vor diese Alternative gestellt sehe, zurück, was allerdings zu bezweifeln sei, da Herren vom Schlage der „geborenen Volksvertreter" das gemeine Volk nur als „Stimmvieh" ansähen.

s. **Der Bischof von Culm** hat, wie bekannt, vor einiger Zeit einer Deputation Danziger Polen versprochen, daß in der dortigen Nikolauskirche allsonntäglich polnische Predigt und Gesang eingeführt werden solle. Dies ist, wie westpreußische Polenblätter berichten, bisher nicht geschehen. Die „Gaz. tor." wittert, daß deutschkatholischerseits der Papst angerufen worden sei, um die zu Gunsten der Polen beabsichtigte Neuerung zu hintertreiben. Schon im Vorjahre sei man mit der Absicht umgegangen, den Danziger Polen auf gottesdienstlichem Gebiet ein Zugeständniß zu machen; doch die Drohung mit dem „Appell an Rom" und möglicherweise „ein von anderer Seite her ausgeübter Druck" habe die Ausführung jener Absicht verhindert.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 26. Mai, Abends.

Der Kaiser kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und fuhr beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor, um einen Vortrag entgegen zu nehmen. Hierauf hörte der Kaiser einen Vortrag des Staatssekretärs v. Marschall.

Der Kaiser empfing heute den französischen Botschafter Herbette in Audienz und nahm ein Schreiben des Präsidenten Faure entgegen, durch welches Herbette von seinem hiesigen Posten abberufen wird. Nach der Audienz beim Kaiser wurde Herbette auch von der Kaiserin empfangen.

Bei der Frühstückstafel im Schlosse anläßlich der Krönung in Moskau erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch auf das russische Kaiserpaar, betonend, daß das Zarenpaar in diesem Augenblicke sich die Krone aufs Haupt setze und mit heiligem Oel gesalbt werde, und daß in den Jubel des russischen Volkes sich der Jubel der anderen Völker, welche durch besondere Abordnungen in Moskau vertreten sind, mische und nicht zum Mindesten der unsrige. Der Kaiser gab alsdann den innigsten Segenswünschen für das Kaiserpaar Ausdruck und schloß mit einem dreifachen „Hurrah", in das die Versammelten einstimmten.

Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär v. Posadowsky den Kronenorden 1. Klasse.

Aachen, 26. Mai. Auf dem internationalen Bergarbeiter-Kongreß wurde heute durch Prüfung der Mandate die Vertretung von 57 Delegirten für 1087000 Bergleute festgestellt. Der österreichische Delegirte Stark verlangte eine über den 8 Stundentag weit hinausgehende Verkürzung der Arbeitszeit und Erkämpfung der Arbeiterforderungen durch einen Massenstreik. Der Belgier Cavrot führte aus: Wenn durch die Regierung eine Besserung herbeizuführen sei, solle man deren Hülfe verlangen. Bei der Abstimmung gelangten die Anträge der Miners-Föderation Deutschlands, Frankreichs und Belgiens auf Einführung des 8 Stundentages für alle unter und über Tage arbeitenden Bergleute mit 960 395 gegen 126 000 Stimmen zur Annahme.

Kiel, 26. Mai. Das 1. Geschwader unter dem Vice-Admiral Koester ist heute früh von hier ausgelaufen, um im östlichen Theil der Ostsee Uebungen abzuhalten. Es kehrt am 31. Mai hierher zurück.

Wien, 26. Mai. Die Ministerpräsidenten Banffy und Badeni, sowie der Kriegsminister v. Bilinsky wurden heute vom Kaiser in der Angelegenheit des ungarischen Ausgleichs in längerer Audienz empfangen.

Krakau, 26. Mai. Anläßlich der heutigen Zarenkrönung ist die russische Grenze auf drei Tage gesperrt. Niemand darf passiren, Kaufleute, die nach Warschau reisen wollten, mußten zurückkehren. Die Getreidezufuhren aus Kongreßpolen nach dem hiesigen Getreidemarkt sind ausgeblieben.

Paris, 26. Mai. Ministerpräsident Meline hat befohlen, daß auf allen öffentlichen Gebäuden anläßlich der Zarenkrönung geflaggt werden soll. Heute Abend werden die Gebäude illuminirt werden. Vormittags fand feierlicher Gottesdienst in der russischen Kirche statt. Präsident Faure, der um 10 Uhr von Toul zurückkehrte, begab sich sofort in die russische Kirche.

Paris, 26. Mai. Der französische Exminister Flourens ist neulich in Petersburg vom Zaren empfangen worden. Er erzählt u. A. über die angeblich mehrstündige Unterredung, es sei hauptsächlich von Aegypten gesprochen worden. Der Zar wolle auch ferner der französischen Politik seine Unterstützung zu Theil werden lassen und habe dem russischen Kommissar dahingehende sehr präzise Instruktionen ertheilt.

Konstantinopel, 26. Mai. Vorgestern und gestern Nacht wurde ein Ministerrath abgehalten. Mehrere Truppensendungen sind abgegangen, welche noch in anderen Häfen für Kreta bestimmte Truppen aufnehmen sollen.

Athen, 26 Mai. Nach Meldungen aus Kreta machen Soldaten in Rethymo auf die in die Häuser geflüchteten Christen weitere Angriffe. Sämmtliche telegraphische und postalische Verbindungen auf Kreta sind untersagt, ausgenommen den Konsuln. Als Grund für die Niedermetzelung geben die Türken an, daß etwa 100 Soldaten in Vamos in die Hände von Christen gefallen sind.

Die Krönungsfeier in Moskau.

Moskau, 26. Mai. Nachdem alle geladenen und befohlenen Zeugen sich zur Krönung in der Ußpenski-Kathedrale eingefunden hatten, auch die Kaiserin-Wittwe, Krone und Purpurmantel tragend, sich auf ihren Thron niedergelassen hatte, erschien gegen $9^3/_4$ Uhr das Kaiserpaar am Ausgange des Kreml und begab sich im festlichen Zuge unter Vorantragung der kaiserlichen Regalien in die Ußpenski-Kathedrale. Glocken ertönten, Truppen präsentirten, die Volksmenge brach in fortwährenden begeisterten Jubelrufen aus.

Moskau, 26. Mai, 11 U. V. Glockengeläute sämmtlicher Kirchen und Kanonendonner verkünden, daß die **Krönung sich vollzogen hat**; der Kaiser setzte sich und dann der Kaiserin die Krone auf.

Moskau, 26. Mai, 12 U. M. Abermaliges Läuten aller Glocken und Kanonensalven verkünden soeben, daß die Salbung des Kaiserpaares vollzogen ist.

Moskau, 26. Mai. Gegen $^1/_2$1 Uhr war die Krönungs-Ceremonie beendet. Das Kaiserpaar begab sich darauf nach der Verkündigungs-Kathedrale, dann nach der Archangel-Kathedrale zum Gebet und zog sich gegen 1 Uhr ins Palais zurück.

Moskau, 26. Mai, 1 Uhr 50 Min. Das Wetter ist andauernd herrlich. Das Kaiserpaar wird jedesmal bei seinem Erscheinen von der Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Petersburg, 26. Mai. Das große Manifest erscheint morgen.

Petersburg, 26. Mai, 1 Uhr 40 Min Nachmittags. Soeben giebt ein Freudensalut der Festung der Menge die Krönung kund; Jubelrufe erschallen ringsum. Festgeläut ruft die Andächtigen zum Dankgebet.

Petersburg, 26 Mai. Ein kaiserlicher Ukas stiftet als Abzeichen für die Geistlichkeit ein silbernes Kreuz, tragbar auf der Brust. Die Metropoliten von Petersburg, Kiew und Moskau erhalten mittelst kaiserlichen Handschreibens ein diamantenes Kreuz. Die Erzbischöfe werden durch 11 Handschreiben mit Auszeichnungen bedacht. Die Bischöfe und Geistlichen werden zahlreich ausgezeichnet, außerdem finden zahlreiche Beförderungen statt. Ordensauszeichnungen werden an das russische diplomatische Korps verliehen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Galopp von der Einzugsstraße her. Die Geistlichkeit, ganz in Gold gehüllt mit Fahnen, Standarten und qualmenden Weihrauchsfässern tritt aus den Kirchen und stellt sich vor den Spalieren auf.

$^1/_2$4 Uhr. — Abermals galoppirende Reiter! Von ferne her hört man ein Brausen von Menschenstimmen wie Meeresbrandung. Der Zug nähert sich dem Kreml. Die Soldaten eilen zu ihren Gewehren. Die Offiziere steigen auf ihre Pferde. Die Deputationen ordnen sich auf ihren Plätzen. Es herrscht ein grenzenloses Gewimmel. Nach fünf Minuten ist der Platz rein gefegt. Die Menschen stehen wie Mauern. Das Militär hat das Gewehr angefaßt. Durch das Iberische Thor wird die Spitze des Zuges sichtbar. — — —

Ein Polizeimeister zu Pferd mit einer Schwadron berittener Gendarmen erscheint. Eine Eskadron Gardehusaren schließt sich an; dann taucht der Convoi des Kaisers auf, Tscherkessen und Kosaken. Die Pferde mehr tanzend als trabend, die schlanken Hälse und langen Schweife in beständiger Bewegung, kommen sie Zug um Zug aus dem mächtigen Thorbogen. Ihre Reiter, herrliche kraftstrotzende Gestalten, sitzen mit hoch erhobenem Kopf im Sattel. Die Gewehrkolben halten die Tscherkessen an den Schenkel gestemmt, den Lauf geradeaus über den Kopf des Pferdes. Die langen Röcke sind roth, die Mützen schwarz, die Satteldecken gelb, — ein wildpoetisches Reiterbild! Von Zeit zu Zeit gewahrt man vor einem der Züge eine kleine silberne Standarte. Es folgen die Leibgarde-Kosaken. Dieselben führen rothe Lanzen, sie haben kurze rothe Waffenröcke, dunkelblaue Pluderhosen und rothe Satteldecken. Wie ein fliegender Wald starren die feuerrothen Lanzenschäfte, die im Bügel aufgestemmt sind, zum Himmel. Im schnellsten Trabe ziehen die eng aufgeschlossenen Züge vorüber, um einem gänzlich veränderten Bild, von noch bestrickenderer Pracht Platz zu machen. Die Abgeordneten der asiatischen Völker erscheinen, welche unter der Oberhoheit des Zaren stehen, Vertreter aus Buchara, Chiwa, der Turkmenensteppe u. s. w. Feierlich und langsam kommen sie daher, ein packender Kontrast zu der Beweglichkeit der Tscherkessen und Kosaken. Die edlen Pferde gehen im Schritt. Die goldenen Schabracken reichen bis zur Erde. Ihre Reiter aber tragen lange faltige golddurchwirkte Gewänder in roth, gelb und blau. Ein mächtiger Turban beschattet jedes dieser braunen weißbärtigen Gesichter. Ein Selbstbewußtsein und eine Grandezza aber ist über diese malerischen Gestalten gegossen, die sich nur mit dem Pinsel, nicht mit der Feder wiedergeben läßt. Die Deputirten der Kosakengebiete, die Vertreter des Adels, geführt vom Adelsmarschall von Moskau — sämmtlich zu Pferde — folgen. Die dunkle europäische Kleiderfarbe, wenn auch belebt durch Ordensbänder, Schnüre und Silberzeug, kommt wieder zur Geltung. Doch nur für kurze Zeit, und neue noch üppigere Gruppen reihen sich an. Ein Kammerfourier in rothem goldgestickten Rock, weißen Beinkleidern und Schiffhut reitet an der Spitze derselben. Dann folgt eine endlose Reihe Hoflakeien zu Fuß, in rothen Sammthosen, weißen Strümpfen, Schnallenschuhen und Schiffhüten. Die Tuchfarbe der Röcke ist nicht zu erkennen, denn dieselben sind förmlich in Gold gebadet. Wie ich erfahre, soll die Neukostümirung dieser Gruppe allein 400000 Rubel (860000 M.) gekostet haben. Es kommen Fanfarenbläser zu Fuß in rothem Burnus und Pluderhosen, Jäger in grünen Gewändern mit krummen Hörnern an der Seite, Läufer mit Federbaretts, Mohren in orientalischem Kostüm und weißem Turban. Alle zu Fuß. Eine Reihe von sechsspännigen Galawagen, umgeben von Kammerjunkern und Kammerherren zu Pferde, bildet die nächste Abtheilung. Sämmtliche Wagen des Zuges sind in allen ihren Theilen vergoldet. Die Wagen der Hofbeamten sind offen, die der fürstlichen Personen geschlossen. Die Pferde im reichsten Schmuck mit wehenden Straußenfedern auf dem Kopf, werden von Stallbedienten geführt, die Kutscher auf dem Bock tragen weiße Perrücken, Strümpfe und Schnallenschuhe. In den zweisitzigen Wagen sieht man die Ceremonienmeister, Hofmarschälle mit langen adlergeschmückten goldenen Stäben, in den viersitzigen die Mitglieder des Reichsrathes. Nun nahen die Leibschwadronen der Garde zu Pferde, Kürassiere in flottem, kurzem Trabe; weiße Waffenröcke, vergoldete Brustpanzer, silberne Adler auf den Helmen, blaue Hosen, rothe Satteldecken, die Lanzen mit rothweißen Wimpeln im Bügel. Andere wieder führen dunkelblaue Satteldecken, goldene Adler und schwarzgelbe Fähnchen.

Eine Pause. Dann ein wirrer bunter Knäuel von Reitern, der durch das Thor galoppirt. Alle Uniformen der Welt sind darin vertreten. Es sind die Gefolgschaften der Prinzen und Fürsten, welche zur Krönung in Moskau eingetroffen sind. Sie jagen bis zur Mitte des „Rothen Platzes" und entwirren sich hier zu einem Spalier rechts und links der Fahrbahn.

Wieder eine Pause, während dessen der Donner der jauchzenden Menge wie eine Sturmfluth näher rollt. Kurze gellende Kommandorufe. Sämmtliche Regimentsmusiken beginnen zu spielen, die Truppen präsentiren. Alles entblößt die Häupter ......

Und nun kommt ein einzelner Reiter auf einem Apfelschimmel daher, ohne Schmuck, ohne Gold — schlicht und einfach, als ritte er zum Manöver. Er trägt die dunkle Uniform eines russischen Oberst, dunkelgrünen Halbkaftan, hohe Stiefel und schwarze Lammfellmütze, Sattel und Zaumzeug unscheinbar, feldmarschmäßig. So sitzt er kerzengrade im Sattel und grüßt lächelnd die Menge. Dieser Reiter aber ist der Herrscher über 100 Millionen Menschen. Es ist der Zar.

Die Begeisterung der Menge ist unbeschreiblich. Gleich dem Brausen eines Wasserfalles tost ein Orkan ohne Stocken, ohne Schwächung über den gewaltigen Platz, 15 volle Minuten! Darein mischt sich der Präsentirmarsch der Truppen, das Geläute der Glocken, der Donner der Kanonen. Mützen fliegen, Taschentücher wehen, Fahnen flattern und über all das, gießt die Sonne ihren blendenden Glanz und lockt ein Meer von Licht und Feuer aus all der Gold- und Waffenfülle welche den Platz bedeckt. Ringsum aber stehen stumm und ernst jene alten Zeugen vergangener Jahrhunderte, die so manchen Zareneinzug durch das Erlöserthor schon geschaut, die Kirchen und Paläste des Kreml und der chinesischen Stadt mit ihren vergoldeten Kuppeln, ihren geschweiften Dächern und zinnenbekrönten Mauern. Wir athmen Weltgeschichte!

Hinter dem Kaiser folgen die russischen Großfürsten, die fremden Prinzen und Fürstlichkeiten, der Kriegsminister, die Flügeladjutanten, Botschafter, Militärbevollmächtigten, eine Kavalkade voll Glanz und Pracht.

Schon nähert sich der Kaiser der heiligen Pforte des Kreml und noch immer läßt der Jubel der Menge nicht nach; denn die Kaiserin-Mutter naht in einer goldenen, von 8 Schimmeln gezogenen Staatskarosse. Die Kaiserin trägt den bekannten russischen Kopfputz, den Kokoschnik, eine Art Diadem. An den Riemen ihres Wagens sitzen zwei Pagen, neben demselben gehen vier Kammerkosaken in blauer Tracht. Es folgt der Wagen der jungen Kaiserin Alexandra Feodorowna, einer edlen, bezaubernden Erscheinung. Sie ist ganz in weiß gekleidet. Das Purpurdach ihres Wagens aber trägt im Gegensatz zur Kaiserin-Mutter noch keine Krone. Im nächsten Wagen sitzt die Königin von Griechenland; in den folgenden die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin von Sachsen Koburg-Gotha, die beliebte Großfürstin Xenia Alexandrowna u. s. w. Der ganze Platz ist mit wandelndem Gold bedeckt, das sich langsam nach der heiligen Pforte hin bewegt. Mit dem Glockenschlag 4 Uhr reitet der Kaiser in den Kreml ein.

Nun folgen Panzerreiter mit gelbweißen Lanzenwimpeln und gelben Schabracken. Ulanen in dunkelblauer Uniform mit weißrothen Lanzenfähnchen; sodann weitere 8 Galawagen mit je 6 Füchsen oder Rappen bespannt, in welchen die Staatsdamen und Kammerfräulein Platz genommen haben. Wieder ist der ganze Platz mit Gold bedeckt. Noch zwei Schwadronen Leibhusaren folgen, dann entschwindet das Ganze wie eine blendende Feerie und nur der Donner der Kanonen, das Geläute der Glocken und die Hunderttausende schwarzer Punkte, die da unten über den Platz nach allen Seiten fluthen, zeugen dafür, daß es kein Blendwerk sondern der erste Akt der feierlichen Krönung Nikolaus II war.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater 6911

der emeritirte Pastor

Julius Binner

heut im Alter von 84 Jahren im Herrn entschlafen ist.

Selig sind, die da leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Breslau, den 25. Mai 1896.

Pauline Richter }
Johanna Valentin } als Töchter,
Paul Richter als Schwiegersohn,
Kurt Valentin als Enkel.

Beerdigung Donnerstag, den 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Lehmdamm 6.

Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Minna Kessel
Moritz Brenner
Verlobte.
Schroda. Jarotschin.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Verlobung unserer Tochter **Betty** mit Herrn **Abraham David** in Posen beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. 6905

Zabrze, im Mai 1896.

Adolf Pinczower
und Frau
Dorothea, geb. Aufrecht.

Betty Pinczower
Abraham David
Verlobte.
Zabrze O./S. Posen.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Auguste** mit dem Apotheker Herrn **Alfred Schmidt** aus Breslau erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. 6920

Gnesen. Pfingsten 1896.

Moritz Laboschin.

Auguste Laboschin
Apotheker Alfred Schmidt
Verlobte
Gnesen. Breslau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Jenny** mit dem Rabbiner Herrn Dr. **Marcus Olitzki** in Allenstein beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Schönlanke, im Mai 1896.

Heimann Bochner
und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jenny Bochner
Dr. Marcus Olitzki
Rabbiner. 6884
Schönlanke. Allenstein.

Durch die glückliche Geburt eines **munteren Knaben** wurden hocherfreut 6896

Joseph Rabinowitz
und Frau
Selma, geb. Jacoby.
Dresden, 25. Mai, Albrechtstr. 35.

Im zarten Alter von acht Monaten verschied heute sanft unser vielgeliebter

Rudi.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Siegfried Lesser
6902 **und Frau.**

Posen, d. 25. Mai 1896.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut 6900

J. Stern und Frau.
Berlin NW., Luisenstr. 36.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Else Wichgraf in Lindenberg mit Herrn Landwirth, Lieut. d. R. Bernhard Simpson in Goldap. Fräulein Margarete von Heldreich mit Herrn Prem.-Lieut. Erich von Stocken in Dresden. Frl. Ida Büschel in Crumbach mit Herrn Referendar Karl Magirius in Leipzig. Frl. Olga von Schenk-Geyern in Stettin mit Herrn Plantagenbesitzer Emil Tost in Lamu, Ostafrika.

Verehelicht: Herr Königl. Forstassessor Georg Roeder mit Frl. Thekla Adler in Berggießhübel. Hr. Dr. W. Martinsen mit Frl. Annie Reumond Heynahts in Dresden.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Amtsrichter Dr. Klemt in Taucha. Herrn Zahnarzt Dr. Rilke in M.-Gladbach.

Gestorben: Herr Friedrich Benno v. Minkwitz in Chemnitz. Herr Rittmeister d. L. Hermann Reißig in Leipzig. Herr Kreiswundarzt Ludwig Costers in Berleburg. Herr Heinrich Keßler in Berlin. Frau Amalie Ziethen geb. Kurjawe in Berlin.

Vergnügungen.

Danksagung.

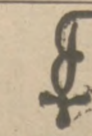
Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders und Schwagers, des Königlichen Kanzleiraths

Eduard Boettger

bewiesene liebe- und ehrenvolle Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden statten wir hiermit unseren herzlichsten Dank ab.

Posen, den 26. Mai 1896. 6907

Die trauernden Hinterbliebenen.



Vereinigung Alter Burschenschafter.
Nächsten Sonnabend 8½ Uhr Abends bei Schwersenz. 13718

Lokales.

Posen, 26. Mai.

* Wie uns soeben aus Berlin telephonisch übermittelt wird, ist die hiesige Eisenbahn-Direktion mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Grätz nach Kosten beauftragt.

---

m. In der Zeit zwischen dem 5. bis 17. Juni d. J. wird Seitens des Geheimen Oberbauraths v. Kozlowski aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Begleitung der hiesigen Wasserbaubeamten die diesjährige Wartheschau und Besichtigung der etwaigen Hochwasserschäden vorgenommen werden. Bis dahin wird sich die letzte Anschwellung der Warthe hinreichend verlaufen haben, so daß die an den Ufern, Buhnenwerken, Böschungen und Durchstichen entstandenen Schäden, wie Abspülungen, Auswaschungen und Versandungen, genügend festgestellt werden können. Im Interesse der Schifffahrt läge es jedenfalls, wenn die diessommerlichen Regulirungen des Warthelaufes einen möglichst weitgehenden Umfang annehmen möchten.

---

* **Der Naturwissenschaftliche Verein der Provinz Posen** hielt am 20. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Landsberger eine Sitzung ab. Auf Antrag des Vorsitzenden trat der Verein dem neugegründeten Fischereiverein der Provinz Posen als korporatives Mitglied bei. Herr H. Schulz hielt darauf einen Vortrag über Sesien, aus dem wir folgendes mittheilen: Es dürfte wenig bekannt sein, daß eine große Anzahl von den Schmetterlingen, die zu den Nachtfaltern gehören, auch am Tage an den gedeckten Blumentafeln mit Theil nehmen. Es finden sich hierunter Schmetterlinge aus allen Klassen, wie Spanner, Eulen, Spinner, ja selbst Schwärmer. Von letzteren sind es speziell die Zygaeniden, die leicht an ihrer rothen Farbe und den rothen Flecken erkennbar sind und sich nur träge von Blume zu Blume bewegen, meist aber still an Blüthen sitzend angetroffen werden. — Eine andere Klasse von Schwärmern, die weniger bekannt ist, umschwirrt nur in heißer Mittagssonne die Blumen: es ist die Klasse der Sesien. Diese niedlichen kleinen Schwärmer werden häufig, besonders von Unkundigen, wohl eher für Wespen, Bienen oder Fliegen gehalten, als für Schmetterlinge. Der Name Sesie ist ein spezifischer für kleine, mit durchsichtigen Flügeln versehene Schmetterlinge. Der Körper ist langgestreckt, geringt, bei den meisten mit einem Afterbüschel versehen. Die Vorderflügel sind schmäler als die abgerundeten Hinterflügel. Die beim Ausschlüpfen aufsitzenden Schuppen sind so lose befestigt, daß der erste Lebensflug sie abstäuben läßt und nur Flügelränder und bestimmte Fleckchen oder Punkte stehen bleiben. Die Füße sind lang, namentlich das letzte Paar, welches nach dem Körperende zusteht und verschieden gefleckt und mit Häkchen versehen. Die Raupen sind nackt, 16füßig, kaum mit einzelnen Härchen versehen, und haben einen hornartigen Kopf und Nackenschild. Diese hornartige harte Bewaffnung brauchen sie zu ihrer Lebensweise, da sie nur in den Stämmen der Bäume und Sträucher, in Aesten, sowie in Wurzeln von Blumen und Pflanzen leben ohne je an das Sonnenlicht zu kommen. In den Stämmen ꝛc. verwandeln sich die Raupen zu schlanken Puppen, welche am Hintertheil, an der Endspitze, Stacheln besitzen. Ist für den Falter die Zeit des Ausschlüpfens gekommen, so schiebt sich mit Hilfe dieser dornigen Stacheln die Puppe bis zum Ende des Ganges, den die Raupe geschaffen, so daß der Schwärmer sofort das Licht der Welt erblicken kann. Im Gegensatz zu den Raupen und deren stiller Lebensweise ist das Leben der Schwärmer, wie schon erwähnt, ein schnelles Schwirren im heißen Sonnenschein und nur das Geschäft des Eierlegens führt die weiblichen Exemplare an die von der Natur ihnen vorgeschriebenen Stellen, wie Baumwurzeln, Sträucher, Blumen, deren Stiele und Rinden sofort nach dem Ausschlüpfen der Raupen durchbohrt werden, um im Innern derselben ihr langes, meistentheils zweijähriges Leben abzuwickeln. — Der Vortragende übergab darauf einen seiner Sammlung entnommenen Kasten, der mit Sesien gefüllt war, der Versammlung zur Ansicht.

In dem zweiten Vortrage des Abends sprach Herr Dr. med. Kassel: „Ueber das Stottern." Nach einer kurzen Uebersicht über die verschiedenen Behandlungsarten des Stotterns, welche alle nach kurzer Zeit abwirthschafteten, weil sie in Folge Mangels an wissenschaftlicher Erkenntniß des Wesens jener Krankheit große Mißerfolge aufwiesen, kam Vortragender auf den heutigen Stand der Frage zu sprechen. Unsere normale laute Sprache entsteht durch coordinatorische Thätigkeit der Athmungs-, Stimm- und Artikulationsorgane. Das Stottern entsteht durch einen Krampf in dem Muskelgebiete einer dieser Organe oder zweier, auch sogar aller drei. Und da das regulirende Centrum dieser Bewegungen im Centralnervensystem liegt, so ist das Stottern ein centrales Uebel. Häufig entsteht dasselbe durch Schädigung des peripheren Athmungsapparates, z. B. durch Verletzung der Nasenathmung, wodurch nach Coën eine Veränderung der Athemnerven sich bildet. Kußmaul spricht von einer mangelhaften Beherrschung der Athmung, Merkel von einer unökonomischen Verartung der Athmungsluft. Sehr wichtig ist die Beobachtung der Mitbewegungen, welche sich von den einfachsten Bewegungen einzelner Gesichtsmuskelgebiete bis zu den häßlichsten Grimassen, von kaum auffälligen Bewegungen der Extremitäten bis zu den komplizirtesten Stellungen des ganzen Körpers steigern. Neben anderen Beispielen erzählte Vortragender von einem Eisenbahnbeamten, der von Jugend an in mäßiger Weise stotterte. Ein Bahnunfall steigerte das Uebel derart, daß er bei jedem Versuch zu sprechen sich unwillkürlich zusammenkrümmte und nur durch einen kräftigen Sprung nach vorwärts eine Silbe oder ein Wort hervorzustoßen vermochte. Er wurde auf die Irrenstation gebracht, wo man erst nach Wochen erkannte, daß es sich um einen geistig absolut normalen hochgradigen Stotterer handelte, worauf er in die Gutzmann'sche Behandlung überwiesen wurde. — Coën beschreibt ein 15jähriges Mädchen, das vor jedem Sprachansatz die Zunge ausstreckte und heftig mit dem Kopfe schüttelte. — Hierher gehören auch jene Bedauernswerthen, bei welchen sich eine Art sprachlicher Mitbewegung sich findet. Kußmaul erzählt von einem alten General, der namentlich in späteren Jahren, wenn er in Aufregung gerieth, seine Rede fortwährend durch das Flickwort „mama" unterbrach. Die Störung trat nach einem Sonnenstich auf. Er sagte z. B.: „Dieser elende — mama — Kerl da hat geglaubt, — mama — ich werde ihm — mama — die Kastanien aus dem Feuer holen — mama." Auch wenn er italienisch sprach, spickte er seine Rede mit dem wunderlichen Flickworte. Seine Intelligenz war nicht gestört. Störungen der Psyche und Intelligenz treten zuweilen auf und sind dann wohl meist die Folgen des Gefühls der unglücklichen Lage und der falschen Meinung, an einer unheilbaren Krankheit zu leiden. — Zum Schlusse ging Vortragender auf die Heilungsfrage ein, die Bedingungen für einen guten Erfolg und die Methoden. Die bei uns gebräuchliche ist die Gutzmann'sche. Eine sehr gute kurze Erläuterung derselben findet jeder, der sich für die Frage interessirt, in der Broschüre des Posener Sprachheillehrers Herrn M. Dobers „Die Bekämpfung des Stotternübels in der Schule".

* **Kirchliche Nachrichten.** Es sind berufen worden: Der zweite Pfarrer Quade aus Schmiegel, Diözese Lissa, zum Pfarrer in Kopnitz Diözese Kargo; der Diakonus Beaner aus Wohlau in Schlesien zum Hausgeistlichen an der königl. Strafanstalt in Rawitsch, Diözese Bojanowo; der Provinzial-Vikar Fuß aus Argenau, Diözese Inowrazlaw, zum Pfarrer in Betsche, Diözese Meseritz; der Provinzial-Vikar Degner aus Brodden, Diözese Kolmar i. P., zum Verwalter der zweiten Pfarrstelle in Schmiegel, Diözese Lissa; der Pfarrverweser Majewski aus Sobotka, Diözese Schrimm, zum Provinzial-Vikar in der Parochie Klein-Morin, Diözese Inowrazlaw, mit Anweisung seines Amtssitzes in Argenau; der Hilfsprediger Bondzio aus Margonin, Diözese Kolmar i. P., zum Hilfsprediger in der Parochie Smotschin, Diözese Lobsens; der Pfarrverweser Hennig in Miloslaw, Diözese Bienbaum, zum Pfarrer der Parochie Milostowo-Mechnatsch; der Predigtamts-Kandidat Eiche aus Vorel zur Vertretung des erkrankten Pfarrers Kaskel in Jaroschin, Diözese Schrimm.

i. **Die IV. Versammlung des Provinzialverbandes der katholischen Lehrervereine** hat gestern in Inowrazlaw begonnen. Mittelschullehrer Kinzel-Posen, der Verbandsvorsitzende, leitete die Vorstandssitzung und die darauffolgende Delegirtenversammlung, in der 26 Zweigvereine mit 552 Stimmen vertreten waren, ein. Nachdem Lehrer Mankowski im Namen des Ortsvereins die Erschienenen begrüßt, erstattete der Schriftführer den Jahresbericht. Darauf referirten Lehrer Adamczewski als Verbandsrendant und Lehrer Marcinkowski im Namen der Rechnungsprüfungskommission; dann erfolgten die Wahl des Vorortes der nächsten Versammlung, Koschmin und Vorstandswahlen. Einen ausführlichen Bericht lassen wir morgen folgen.

+ **General-Versammlung des Israelitischen Lehrer-Vereins.** Gestern, am zweiten Pfingstfeiertage hielt der Verein israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen in Breslau, im Hotel „Zum weißen Storch", seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Dr. Samuelsohn, der bisherige Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Versammlung mit einer Berichterstattung über das Vereinsjahr 1895/96. Im Anschluß hieran wurden Prof. Dr. Badt-Breslau und Lehrer Grünfeld-Schwersenz zu Revisoren gewählt, um die Jahresrechnung zu prüfen und alsdann Bericht zu erstatten. Nach dem erstatteten Berichte hatte die Kasse ein Defizit von 9,39 Mark. Es wurde nun zur Wahl des Vorstandes geschritten, und da Dr. Samuelsohn eine Wiederwahl entschieden ablehnte, Professor Dr. Badt einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Als Beisitzer wurden Lehrer Herbst-Lissa und Dr. Samter-Breslau wiedergewählt. Nunmehr erstatteten die in der vorigen Versammlung zu Delegirten gewählten Herren Dr. Guttmann und Dr. Braun Bericht über die in Berlin stattgehabte Delegirten-Versammlung behufs Gründung eines Deutsch-Israelitischen Lehrerbandes. Auf Vorschlag der genannten Herren erklärte die Versammlung einstimmig ihren Beitritt zum Lehrerbunde und nahm eine Resolution an, nach welcher der Verein es als ideelles Ziel des Lehrerbund betrachtet, sich materiell selbständig zu machen. Nachdem noch beschlossen worden, daß fernerhin außer dem Jahresbeitrage von 1 Mark jedes Mitglied als Zuschuß zum Bunde 50 Pf. jährlich zu zahlen hat, hielt Rabbiner Dr. Guttmann einen wohlgelungenen Vortrag über „Salomon Maimon". Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

g **Personalnotiz.** Herr Direktor Thiele vom kaiserl. Oberpostamt hierselbst ist vom 1. Juli d. J. ins Reichspostamt berufen worden.

⊙ **Die Temperatur** hat sich heute bei hohem Barometerstande und ruhiger nördlicher Luftströmung gegen gestern bedeutend gehoben. Nachmittags zeigte das Thermometer 21 Grad C. Die Luft war gewitterschwül.

m. **Von der Wiesenstraße.** An der Wiesenstraße wurden in den letzten Jahren mehrere große Wohngebäude errichtet. Dazu ist im vorigen Jahre der stattliche Neubau des Baugewerkschulgebäudes getreten. In diesem Sommer soll an der Ecke der Wiesen- und Kopernikusstraße wieder ein großer Neubau für Wohnzwecke errichtet werden. Mit den Erdaushebungen für die Fundamente und Kellerräume ist jetzt begonnen worden. Die Erde wird mittelst Lowries nach dem alten Karmelitergraben östlich der Schützenstraße geschafft. Durch das zu bebauende Grundstück zog früher der überwölbte Karmelitergraben. Sein einstiges Dasein beweisen außer dem genannten Gewölbe auch noch bedeutende Schlammmassen, die durch die Aufgrabungen in der Tiefe sichtbar geworden sind. Jedenfalls wird man die übelriechenden Abwässer auspumpen müssen. Wie bekannt, ist die Wiesenstraße bereits mit Trottoir, Pflaster, Gas und Wasserleitung vor einem Jahre versehen worden.

M **In der Wilhelmstraße,** und zwar zwischen der Neuenstraße und St. Martinstraße, ist kurz vor dem Pfingstfeste mit der Verlegung der neuen Gas- und Wasserröhren unter das Trottoir begonnen worden. Verwendet werden für die Gasleitung vierzöllige und für die Wasserleitung sechszöllige Röhren. Bekanntlich erhält die bezeichnete Strecke der Wilhelmstraße in diesem Sommer Würfelsteinpflaster.

n. **Ein sonderbares Pfingstvergnügen** leistete sich am ersten Feiertage eine Familie, bestehend aus vier Köpfen, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, indem sie sich in der Mittelstraße in Jersitz derartig prügelte, daß es blutige Köpfe setzte, die von einem Arzte verbunden werden mußten. Ein Schutzmann hatte Mühe, die Ruhe wieder herzustellen.

s. **In St. Lazarus** soll, wie in der letzten Sitzung der technischen Sektion des „Vereins der Freunde der Wissenschaften" dem „Kuryer" zu Folge mitgetheilt wurde, auf einem von dem Besitzer Schneider zur Verfügung gestellten, an der Glogauerstraße gelegenen Grundstück mit einem Kostenaufwande von 50000 M. eine für ungefähr 750 Personen ausreichende katholische Kirche gebaut werden. Die Anlage soll die Möglichkeit gewähren, späterhin durch einen Erweiterungsbau ohne Zerstörung der ursprünglichen kleinen Kirche einer event. Vermehrung der Bevölkerung Rechnung zu tragen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 25. Mai. Der Nachlaß des verstorbenen Millionärs Simon Blad ist in den letzten Tagen öffentlich versteigert worden. Trotzdem 5000 illustrirte Kataloge zur Versendung gelangt waren, bemerkte man unter den Auktionsgästen nur eine geringe Anzahl Kauflustiger. Die werthvollen Oelgemälde hervorragender Meister gingen daher zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen fort, und auch die Bibliothek des Verstorbenen, meist aus französischen Werken bestehend, brachte einen recht mäßigen Erlös. Unter dem Mobiliar befand sich eine Rokoko-Garnitur aus dem Schlosse zu Versailles (vergoldete Gestelle mit grünseidenen Polsterbezügen), welche der Verstorbene von einem spanischen Kunsthändler für 10 000 M. erstanden hatte. Sie brachte nur — 450 M.! Ein geschnitztes Eichenbuffet ging mit 205 M. weg, ein großer Smyrnateppich mit 70 M. und die kostbaren Bronze- und Porzellan-Gegenstände wurden geradezu für ein Spottgeld losgeschlagen. So brachte der Gesammt-Nachlaß, der mit etwa 50000 M. versichert war, kaum 8000 M.

Für den Neubau der Berliner Hochschule für die bildenden Künste und Hochschule für Musik wird mit einer Frist bis zum 31. Dezember 1896 ein Wettbewerb ausgeschrieben, wobei sieben Preise von 3000 bis 8000 M. zur Vertheilung gelangen. Zu den Preisrichtern gehören nach dem „Centralbl. d. Bauv." an Künstlern: Professor Adler und Geh. Baurath Hinckeldeyn, dann der bautechnische Rath des Kultusministeriums Spitta, Geheimrath Ende(?), Anton v. Werner, Fr. Schaper, Dr. Joachim. Von außerhalb sind zugezogen die Architekten: Professor Durm (Karlsruhe), Architekt Hiller (Hamburg), Professor Licht (Leipzig) und Oberbaudirektor Siebert (München.)

Zur Fleischbeschlagnahme in der Abtheilung für Volksernährung auf der Ausstellung schreibt die „Allg. Fleischer-Ztg.", der wir die Verantwortung dafür überlassen müssen, Folgendes: „Das Etablissement „Zur Volksernährung" auf der Gewerbe-Ausstellung, dem neulich ein Posten Fleisch konfiszirt wurde, hat nicht zum ersten Male von dem früheren Sattlergesellen, jetzigen Fleischhändler Ide-Grevesmühlen Fleisch bezogen, wiewohl Ide bei der hiesigen Fleischschau als Lieferant kranken Fleisches berüchtigt ist. Am 13. Mai bezog schon das Etablissement von Ide 255 Kilo Fleisch, am 16. Mai 107 Kilo. Es handelt sich also bei dem jetzt konfiszirten Fleisch nicht, wie behauptet wird, um einen ersten Versuch, sondern um eine dritte Bestellung. Ide liefert, wie hier bekannt ist, nur Ausschnittfleisch, dessen Einführung laut Reglement in Berlin überhaupt verboten ist. Die Konfiszirung ist nicht in Folge einer Denunziation erfolgt, sondern durch die Wachsamkeit eines Fleischschaubeamten auf dem Güterbahnhofe ermöglicht worden, der beobachtete, daß das Fleisch nicht zur Untersuchung gebracht wurde und daraufhin die Beschlagnahme veranlaßte."

Der poetische Schlächtermeister L. Jacob auf der Kommandantenstraße, welcher seinen Kunden seinen bevorstehenden Umzug in Versen ankündigte, hat der Aufforderung, auch die Lage seines neuen Quartiers in Versen zu verkünden, Folge gegeben und schreibt der „Volksztg.":

> Ich bleibe in der Nähe wohnen,
> Der Umzug wird sich sicher lohnen,
> Verfolgen läßt sich meine Spur —
> Die Hälfte Miethe zahle nur.

† **Der Reichsschullehrer Karl Köbele** ist in Klein-Popo gestorben. Der so jäh Dahingeraffte wurde am 8. März 1868 in Balingen geboren, von wo er nach Absolvirung der Volksschulunterklasse und der Präzeptoratsschule nach Nagold in die Präparandenanstalt und zwei Jahre später in das Seminar daselbst übertrat. Nach nicht langer Verwendung im vaterländischen Schuldienst führte ihn 1888 sein Trieb in die Weite nach Puebla in Mexiko, wo er im Haus Dorenberg (deutscher Herkunft) als Hauslehrer für zwei Kinder Verwendung fand. Nach zwei Jahren kehrte er von dort mit der Familie D. ins Vaterland zurück, war kurze Zeit im Bezirk Rottweil, später an der Seminarschule Nagold als Lehrer thätig und folgte dann einem Rufe der Reichsregierung als Lehrer nach Klein-Popo in Westafrika. Nach dreijähriger Thätigkeit trat er seinen ersten Urlaub an, der ihm freilich durch eine zehnwöchentliche militärische Uebungszeit verkürzt wurde. Aus der Heimath nahm er seine junge Frau Hanna, geb. Christaller, mit hinüber, die nun schon so früh in schmerzliche Trauer versetzt ist. Während seines Urlaubs hatte er mit Hilfe seines Schwiegervaters, des verstorbenen Missionars Christaller, eine Fibel für seine schwarzen Kinder ausgearbeitet, und während er neue Pläne hegte zur Schaffung eines Rechenbuchs und eines Liederhefts in der Aneho-Sprache, ereilte ihn der Tod.

† **Dr. Fritz Friedmann,** der jetzt so gut wie gar keine Geldmittel mehr besitzt, nachdem alle seine aus dem Gefängniß gemachten Versuche, sich durch systematische Bittgesuche größere Baarmittel zu verschaffen, gescheitert sind, wird auf seinem Transport durch die eskortirenden Polizeiorgane verpflegt werden. Von dem körperlichen Befinden Friedmanns wird es abhängen, ob sein Transport ohne Unterbrechung stattfindet. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, hat Friedmann als letzten Dienst von Maitre Brins erbeten, er möchte dem Justizrath Kleinholz, seinem künftigen Berliner Anwalte, zweckdienliche Mittheilungen machen. Ferner hat Friedmann den Wunsch geäußert, der Verleger Ollendorff möchte seine Broschüre derzeit nicht erscheinen lassen, weil er erfahren habe, daß nothwendig gewordene Ergänzungen des Manuskripts von fremder Hand herrühren. Von der Berliner Behörde hängt es ab, ob diejenigen Briefe Friedmanns, welche in Bordeaux die Censur nicht passirten, nachträglich dem Adressaten zukommen. Unter diesen Briefen ist einer an Ollendorff gerichtet.

† **Bei der Kesselexplosion bei Bingen** ist von dem zehn Personen betragenden Schiffspersonal nur ein Matrose heil davongekommen. Er war im Augenblick der Katastrophe gerade am Deck mit Kartoffelschälen beschäftigt, wurde über Bord geschleudert und konnte sich an das Ufer retten. Der verwundete Matrose hat einen schweren Arm- und Beinbruch und wurde nach Rüdesheim in das Spital gebracht. Die Leiche des Lootsen Erlenbach ist bereits aufgefunden, die anderen Leichen liegen wahrscheinlich in dem unter Wasser liegenden Schiffsrumpfe. Einzelne Stücke des explodirten Schiffstheils flogen bis auf die Aßmannshäuser Chaussee und in die Weinberge, haben aber zum Glück keinen Schaden angerichtet. Von dem Schiffe ragen nur noch Mast und Schornstein über Wasser, bilden aber kein Hinderniß für den Schiffsverkehr. Ueber die Ursache der Katastrophe lauten die Meldungen verschieden. Der Umstand, daß der Kessel nicht in der Fahrt, sondern während des Stillliegens explodirte, läßt Ueberanstrengung des Dampfkessels als unmöglich erscheinen. Da diejenigen Personen, die über die Ursache der Katastrophe Auskunft geben könnten, nicht mehr am Leben sind, so wird diese wohl unaufgeklärt bleiben. Dagegen läßt sich mit Bestimmtheit vermuthen, „daß der Kapitän bei seiner Anwesenheit in der Maschinenkammer konstatirte, daß einer der Dampfkessel zu wenig Wasser hatte und deshalb ein „vor Anker gehen" als nothwendig erachtete und nunmehr der Maschinist in der Verwirrung die Speisung des Kessels mit kaltem Wasser vornahm und dadurch die Explosion herbeigeführt wurde."

† **Ueber einen Zusammenstoß zwischen Offizieren und Publikum in Metz,** bei welchem ein Civilist verwundet worden ist, enthalten Metzer Blätter lange Berichte. Häßliche Straßenszenen folgten. Die Darstellung der einzelnen Blätter ist keine durchweg übereinstimmende; die Einzelheiten werden sehr verschieden dargestellt.

† **Ueber die letzten Verhandlungen der bayerischen Kammer** kursiren in München folgende gelungene Kalauer: Was ist ein Selbstgespräch? Wenn der Abgeordnete Kohl Kohl redet. — In der Abgeordnetenkammer soll sich eine freie Kommission zur Wahrung der Sittlichkeit gebildet haben. Diese besuchte neulich die Glyptothek und fand, daß die dort angebrachten Feigenblätter den Interessen der Sittlichkeit nicht entsprechen. Es wurde be-

schlossen, zuständigen Orts zu beantragen, daß die Feigenblätter durch ausgiebigere Kohlblätter ersetzt werden.

Versicherungswesen.

* Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Hannoverschen Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover, gegr. 1829, fand am 21. Mai d. J. statt. Nach Erledigung der Formalien erstattete die Direktion übersichtliche Darstellung über die Geschäftsentwickelung und den Rechnungsabschluß auf Grundlage des 64. Jahresberichts über das Geschäftsjahr 1895. Auch in diesem Berichtsjahre hat sich die erfreuliche Entwickelung, deren im vorjährigen Berichte gedacht wurde, fortgesetzt. Die Neuanmeldungen betrugen im Laufe des Jahres 1895 8 904 400 M. und hat sich die Bewegung im Versicherungsbestand im Allgemeinen normal erhalten. Die finanziellen Ergebnisse sind durchaus befriedigend. Die Prämien-Einnahme erhöhte sich im Laufe des Jahres um ca. 98 000 M. gegen das Vorjahr, sie betrug am 31. Dezember 1895 1 740 065,39 Mark; die Prämienreserve einschließlich der Prämienüberträge betrug 10 567 542,91 M. gleich 21,78 Prozent des Versicherungs-Kapitals und hat sich demnach gegen das Vorjahr um 618 777,85 M. vermehrt. Die Gesammtsumme der sonstigen Reserven betrug 602 757,69 M. Das Vermögen der Anstalt ist angewachsen auf 11 431 078,63 M. Der Ueberschuß aus dem Jahre 1895 beträgt 175 967,88 M. Dieser Ueberschuß gestattet die Vertheilung einer Dividende von 1¼ Prozent der Prämienreserve an die Mitglieder der Abtheilung für Lebensversicherung und von 5 Prozent der Prämie an die Mitglieder der Abtheilung B für Kinderversicherung. Die weiteren Beträge des Ueberschusses sind nach Abzug der statutenmäßigen Tantieme dem Sicherheitsfonds und der Gewinnreserve zugetheilt. Die Bilanz befindet sich im Inseratentheile.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 26. Mai. **Schlußkurse**

			N.v.23.
Weizen	pr. Mai	157 50	157 —
do.	pr. Septbr.	148 25	148 50
Roggen	pr. Mai	116 25	116 50
do.	pr. Septbr.	118 25	118 —
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.23.
do.	70 er loko ohne Faß	33 90	33 70
do.	70 er Mai	39 50	39 40
do.	70 er Juni	38 50	38 40
do.	70 er Juli	38 60	38 50
do.	70 er August	38 70	38 60
do.	70 er Septbr.	38 90	38 80
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

		N.v.23.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 70
Pr. Konf. 4% Anl.	106 30	106 40
Pr. do. 3½% do.	105 —	104 80
Pr. do. 3% do.	99 70	99 70
Pos. 4% Pfandbr.	101 75	101 75
do. 3½% do.	100 50	100 50
do. 4% Rentenb.	105 30	105 40
do. 3½% do.	102 10	102 10
do. 3½% Prov.-Oblig.	101 70	101 70
Pos. 3% Prov.-Anl.	95 70	95 60

		N.v.23.
Pos. Stadtanl.	101 70	101 70
Oesterr. Banknoten	170 15	170 20
Russ. "	216 90	216 95
Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	215 90	216 —
Lombarden (ultimo)	40 —	39 70
Disk. Kommandit (ultimo)	207 70	207 10

Fondsstimmung fest

Ostpr. Südb. E. S. A.	91 75	91 90
Mainz Ludwigsh. dt.	119 80	119 80
Marienb. Mlaw. do	88 25	89 50
Canada Pacific do.	59 10	59 10
Griech. 4% Goldr.	27 75	27 80
Italien. 4% Rente.	87 40	87 30
do. 3% Eisenb.-Obl.	53 20	53 20
Mexikaner A. 1890	95 90	95 75
Oester. Silberrente	101 20	101 25
Poln. 4½% Pdbrf.	67 25	— —
Rum. 4% Anl. 1894	88 —	88 —
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 10	104 75
Serb. Rente 1895	68 —	68 20
Türken-Loose	109 60	110 90
Ungar. 4% Goldr.	104 —	104 —
do. 4% Kronenr.	99 40	99 60

Pos. Prov. B. A.	107 10	107 50
do. Spritfabrik	150 —	152 —
Chem. Fabrik Milch	132 —	132 90
" " Union	110 —	110 —
Dortm. St.-Pr. La. A.	47 —	47 75
Hugger-Aktien	147 —	147 50
Inowrazl. Steinsalz	58 50	58 40
Schwarzkopf	271 50	270 25
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	93 20	92 75
Schweizer Centr. do.	139 10	139 —
Berl Handelsges. B. A.	148 10	147 90
Deutsche Bank " "	187 10	186 30
Bochumer Gußstahl	159 40	158 10
Königs- und Laurah.	154 90	153 75

Nachbörse. Kredit 215,90. Diskonto-Kommandit 207,90. Russ. Noten 216,75. Pos. 4% Pfandbr. 101,75 bez. 3½% Pos. Pfandbr. 100,50 bez. Pos. 3½% La. C. 100,30. G. Deutsche Bank 187,—. 1890er Mexikaner 96,20. Laurahütte 154,60. Privat-Diskont: 2¾.

Hamburg, 26. Mai. [Salpeter.] Loko 7,60 M., Mai 7,60 M., Februar-März 8,05 M. — Tendenz: Fester.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 26. Mai wurden gemeldet:

Aufgebote:

Kaufmann Leopold David mit unv. Erna Opleszynska.

Eheschließungen:

Registrator Richard Seiler mit Viktoria Kutzner. Schuhmacher August Burmeister mit Piene Katz. Schuhmachermeister Anton Ziolkiewicz mit Wwe. Antonie Gablikowska geb. Cybertowicz.

Geburten:

Ein Sohn: Schuhmachermeister Josef Janicki (Zwillinge). Arbeiter Hermann Hödt. Schneidermeister Ignatz Zamiara. Arbeit. Andreas Lissowski. Kaufmann Adolf Kasprowicz. Tischlermeister Apolinar Cybertowicz. Cigarrenarbeiter Johann Tomaszewski. Sergeant Paul Schilling.

Eine Tochter: Schlossergeselle Thomas Tucholski. Arbeiter Lorenz Kwapisz. Arbeiter Jakob Degorski. Schuhmachergeselle Alexius Kryszkiewicz.

Sterbefälle:

Franziska Tucholski 27 Std. Kaufmann Johannes Nepomucen Jabczynski 47 J. Arbeiter Stanislaus Graczyk 56 J. Rudolf Lesser 8 Mon. Bedienungsfrau Wwe. Schütz geb. Haupt 75 J. Alexander Krakowski 3 Mon.

Marktberichte.

** **Breslau,** 26. Mai. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot und stillem Geschäftsverkehr blieben Preise ziemlich unverändert.

Weizen in ruhiger Stimmung weißer per 100 Kilogramm 15,70—16,00 M., gelber per 100 Kilogramm 15,60 bis 15,90 M., feinster über Notiz. — Roggen sehr ruhig, per 100 Kilogr. 11,60 bis 11,80—12,10 M., feinster über Notiz. — Gerste fast ohne Angebot, per 100 Kilogramm 10,40—12,40—14,00—15,00 M., feinste darüber. — Hafer fester, per 100 Kilo 12,20—12,60 M., feinster über Notiz. — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen umsatzlos, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen ruhig, gelbe 9,70 bis 10,90 M, blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50—12,00 Mark. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat mehr angeboten, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen etwas besser gefragt, per 100 Kilogr. schlesischer 11,25 bis 11,50 M., fremder 11,00—11,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 9,00—9,50 M. —

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Waare Höchster M.	gute Waare Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	16,00	15,70	15,50	15,00	14,50	14,00
Weizen gelb	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	15,90	14,40	13,90
Roggen	pro 100 Kilo	12,10	12,00	11,90	11,80	11,70	11,50
Gerste	pro 100 Kilo	15,00	14,40	13,40	12,90	11,90	10,90
Hafer	pro 100 Kilo	12,60	12,30	11,80	11,30	10,80	10,60
Erbsen	pro 100 Kilo	14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 3,00—3,60 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00 bis 27,00 M.

Berliner Wetterprognose für den 27. Mai.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ziemlich heiteres Wetter mit schwachen nordöstlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeveränderung.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 5671
Posen, den 25. April 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wyssogotowo Band II, Blatt Nr. 37 auf den Namen des **Anton Wieloch** eingetragene im Dorfe Wyssogotowo, Kreis Posen-West, belegene Grundstück

am 30. Juni 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 101,67 M. Reinertrag und einer Fläche von 13,58,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kozlowo Band I, Blatt Nr. 8, auf den Namen des Grundbesitzers Stanislaus Kabaciński und dessen Ehefrau Josefa geb. Pomorska eingetragene, zu Kozlowo belegene Bauergut

am 20. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 601,95 Mark Reinertrag und einer Fläche von 62,55,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 222 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 6868

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden.

Tremessen, den 20. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **A. Plontke** zu Jersitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Posen, den 22. Mai 1896.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Redelbach** zu Wronke ist, da derselbe angegeben hat, daß er wegen Zahlungsunfähigkeit seine Zahlungen eingestellt habe, heute

am 21. Mai 1896,
Nachmittags 5 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Herrmann Mottek** in Wronke ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6874

10. Juli 1896

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 und 125 der Konkurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Juni 1896,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

11. Juli 1896

Anzeige zu machen.

Wronke, den 21. Mai 1896.
Silber,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht.

Gnesen, den 19. Mai 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kletzko Band I, Blatt 161, auf den Namen des Kaufmanns **Anastasius Owecki** zu Kletzko eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum, Seitengebäude und Stall

am 8. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 279 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 6870

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute zufolge Verfügung vom 21. Mai 1896 unter Nr. 48 die Firma 6872

„W. Otomański"

mit dem Niederlassungsorte Jarotschin und als deren Inhaber der Kaufmann Wacław (Wenzeslaus) Otomański in Jarotschin eingetragen worden.

Jarotschin, den 21. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Gnesen, den 19. Mai 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Modliszewko — Band I — Blatt 1. auf den Namen des Rittergutsbesitzers Ernst Guischard zu Modliszewko jetzt in Gr. Salwin bei Brahnau eingetragene, im Kreise Gnesen belegene Grundstück Rittergut Modliszewko 6869

am 10. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 23, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5221,62 Mark Reinertrag und einer Fläche von 794,65,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 1978 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist heute 6873

1. unter Nr. 331 die Firma **A. Peter** mit dem Sitze in Lissa i. P. und als Inhaber derselben der Kaufmann **August Peter** in Lissa i. P.
2. unter Nr. 332 die Firma **E. Koch** mit dem Sitze in Lissa i. P. und als Inhaber derselben der Kaufmann **Emanuel Koch** in Lissa i. P.

eingetragen worden.

Lissa, den 19. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 61 die Firma

Paul Goldmann

mit dem Sitze in **Neutomischel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Goldmann** in Neutomischel eingetragen.

Neutomischel, 22. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zur Pflasterung einer 260 Meter langen Strecke der Landstraße von Grätz nach Bentschen, Feldm. Doktorowo und Grätz, soll am 6908

Sonnabend, d. 6. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Naumannstr. 14a hier, öffentlich verdungen werden, woselbst der Verdingungsanschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und die Abschriften für 1,25 M. bezogen werden können. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 23. Mai 1896.

Der Königliche Baurath.
Stocks.

FRANZENSBAD.

Das erste Moorbad der Welt, besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer und Lithionsäuerlinge, die kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gasbäder. 3416

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Prospecte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Saison: **Mai-October.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- und grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen; grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Professor Oertel's Methode, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection;** ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tenis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesekabinete, Bahn-, Telegraphen- und Telephon-Stationen. Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das **K. Badecommissariat.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Naturheilanstalt Blankenburg-Harz.

Physikalisch-diätetisches Sanatorium. Herrliche geschützte Lage dicht am Walde; mildes Klima; sorgfältige individuelle Behandlung. Mässige Preise. Prospekt frei.

Dr. med. Dahms, ärztlicher Leiter. **Freiherr von Hammerstein,** geschäftlicher Leiter 6268

Bad Langenau Eisenbahnstation in d. Grafschaft Glatz.

Stahl- u. Moorbad, Kaltwasserheilanstalt, Luftkurort; Kuh- und Ziegenmolken, sämmtliche auswärtige **Mineralbrunnen. Massage, Electricität** etc.; — gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Katarrhe etc.** — 2 Aerzte, Apotheke, Post, Telegraf und Eisenbahn im Bade. Auskunft und Prospecte gratis durch **die Badeinspection.** 4876

Wasserheil-Anstalt *Felicienquell* **Obernigk.**

Sanatorium f. Nerven- u. chron. Leiden. **Keine** Geisteskranke. Leit. Arzt: **Dr. L. Mann,** Spezialarzt f. Nervenkr. (Auch **Pension** ohne Kurpflicht.) Prosp. fr. 6909

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.

Ausführliche Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth. d Badeanstalt **G. C. Weigelt.** 4374

Friedrichroda.

Klimat. und Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische im Thür. Walde.

Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinhardsbrunn, mit Badeanstalten (**Fichtennadel-** und alle med. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, **neuerbautem Kurhause** Réunions, Theater, täglich Concerte. Electrische Beleuchtung, Fernsprechleitung. Wasserleitung, durch Zuführung hochliegender Gebirgsquellen, reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September, Frequenz 1895: 10063 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner, S.-R. Dr. Kothe, Dr. Böhm. Dr. Lots, Dr. Strohe, Dr. Kompe. Auskunft und Prospecte kostenfrei. 4634

Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.



Brauerei **Ed. Gebhardt,** BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Theilen des Reiches.
a) in 1/1 und 1/2 To. oder 1/1 und 1/2 Hekt.,
b) in Flaschen von ca. 4/10 Liter Inhalt. 5260

Gute mehlreiche Dabersche

Speisekartoffeln

6906 giebt ab **Gerlach,** Posthalterei.

Einen

Krankenfahrstuhl

noch wenig gebraucht, hat billig abzugeben 6882

Abr. Stenschewski, **Rogasen.**

Dom. Rogalin bei Moschin hat 6883

60 Stück Mastvieh

zum Verkauf.

Neue Arbeits- und Kutschwagen, sowie 1 Selbstkutschirer, sauber und gut gearbeitet, stehen billig zu verkaufen bei 6898
J. Kowalski, Warschauerstr. 4.

Meyers Konv.-Lexik., 4. Aufl., noch neu, 19 Bde., sof. billig zu verkaufen Halbdorfstraße 23. Hof 2 Treppen r. 6890

Anzugsstoffe

in **vorzüglicher Qualität** und zu billigen Preisen. **Specialität 3 Meter Cheviot z. Anzuge zus. f. 10 Mk. Nachnahme.** Eigene Fabrication; reichhaltige Musterkarte franco zu Diensten. **Anerkannt reelle christl. Bezugsquelle.**
Eupener Tuchversand in **Eupen** bei Aachen.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Prof. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen u. Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** u. ähnl. Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3, 1/2 Fl. 1.50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

[Miethe-Gesuche.]

St. Lazarus (Posen 3)
Wohnungen im Neubau, Kanalstraße Nr. 17, von 2 bis 6 Zimmer u. reichl. Zub. p. 1. April u. 1. Juli cr. zu vermiethen. Nächste Nähe am Centralbahnhof. Elektrische Straßenbeleuchtung, Quellwasserleitung. Omnibusverbindung mit der Stadt v. 1. April ab 2199 **T. Girbig.**

Herrschaftl. Wohnung

Ritterstr. 16, I. Etage, 6 große Zimmer mit Erker, zeitgemäß ausgestattet, Badestube mit Einrichtung, Mädchen- und vielem Nebengelaß p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Comptoir bei **Gebr. Lesser,** Ritterstr. 16.

Sapiehaplatz 2, 6233
3. Et., Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, **Badestube** 2c. vom 1. Juni ab evtl. 1. Okt. cr. umzugshalber zu vermiethen. Näh. bei **Friedmann,** Sapiehaplatz 2a I

Naumannstraße 12, St. Adalbert 14/15 hat e Wohn. v. 5–6 Z., Saal p. Okt. z. v.
5579 **Jaretzki.**

Petriplatz 1, II. Etage

5 Zimm., Balkon, Küche 2c. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

St. Martin 18

herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

St. Martin Nr. 2

1. Et. 5 Zim., Küche, Nebengelaß sofort zu verm. 4644

---

1 Laden per 1. Oktober cr. Schloßstr. 4 zu verm. 5949

Kanonenplatz 6

ist die ganze 2. Etage, bestehend aus Saal, 7 Zimmern, Balkon, Veranda wie Nebenräume und Stall zu sofort versetzungshalber zu vermieth. Näh. part. rechts von 12–2 Nachm.

Vor d. Berl. Thor Nr. 11 sind Wohn. i. I. u. II. Et. je 5 Zim. m. Zubehör z. 1. Okt. zu verm. Näh St. Martin 52/53 I. rechts.

---

1 großer Eckladen mit 3 bis 4 Schaufenst. und 2 Eingäng. ist St. Martinstr. 19 v. Oktober zu verm. Näheres **St. Martinstraße 23 I.** 6679

Königsplatz 10 6823
herrschaftliche Wohn. von 5 Zim. und Zubehör zu vermiethen.

In bester Geschäftslage von Lissa, Ecke Markt, ist ein mit zwei Schaufenstern versehener

Laden 6750

mit auch ohne Wohnung, in dem seit 12 Jahren ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben wird, per 1. Oktober zu vermiethen.

S. Witkowski, Lissa i. P.

Thorstr. 13, 6842

1. Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör v. 1. Juli ab zu verm.

Sapiehapl. 8 II. Et.

6 geräum. Zimmer, Badest., reichl. Nebengel. zu verm. 6839
Krombach, Kl. Gerberstr. 11.

Kl. Gerberstr. 10|11

sind p. Oktober d. J. 4 und 7 Zimmer, Küche u. Nebengelaß parterre u. 2. Etage zu verm. Näheres bei **J. Schleyer,** Breitestraße 13. 6903

St. Martin 33 s. 2 Z. u. K. p. 1. Juli, 4 Z. u. K. 2c. p. 1. Okt. z. v. Näh. Victoriastr. 22, I.

Neubau Wallischei 6,

II. Etage 4 Zimmer, Balcon, Küche 2c. hochelegant, IV. Etage 2 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Okt. 1896 billig zu vermiethen. Näh. **Rehfeld Elkeles,** Friedrichstr. 2

Möblirtes Zimmer, 15 Mark monatl. sof. zu vermiethen. Näh. Friedrichstr. 2, I. Et. 6913

[Stellen-Angebote.]

G. Fixum bis M. 3000 — od. hohe Provis. stellt e. l. **Hamburg.** Firma überall **Agenten** an f. d. Verk. ihr. ren. **Cigarren** a. Priv. u. Restaur. **Adr. u. E.** 1140 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Achtung!
Tüchtige, respektable Persönlichkeiten, gleichviel welcher Stände können sich leicht **lohnenden Nebenverdienst** verschaffen. Risico ausgeschlossen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Monatsverdienst bei einiger Thätigkeit 200 M. Unter Umständen feste Anstell. Off. sub **H. 633** an **Haasenstein & Vogler,** Amsterdam (Holland.) 6893

Sub-Director

von einer Aussteuerversicherung

gesucht.

Herren aus besseren Ständen, würde ein festes Einkommen zugesichert, wenn dieselben sich der Organisation und Aquisition widmen wollen. Offerten unter **E. 2086** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin** erbeten. 6877

Woll-Decken-Fabrik

sucht tücht. weit eingeführten

Vertreter.

H. A. Schildt, Bremen.

Gehilfen,

der poln. Sprache mächtig, desgl.

Lehrling oder Volontair

sucht per 15. Juni cr. 6881

E. Danielczick,
Bischofsburg,
Drogenhandlung
und Mineralwasser-Fabrik.

Für ein mittleres Destillations-Geschäft der Mark wird per 1. Juli cr. **ein junger** 6885

Destillateur

gesucht. Derselbe muß die erforderlichen Handarbeiten selbst verrichten.
Offerten **sub L. K. 6885** in der Exp. d. Bl. erb.

Für ein umfangreiches **Getreide-, Spiritus-, Sämereien- und Futtermittelgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens wird per 1. resp. 15. Juli cr. ein äußerst tüchtiger und in dieser Branche erfahrener

junger Mann

gesucht. Derselbe muß vor allen Dingen im Verkehr mit der Besitzerkundschaft und Getreideeinkauf gewandt sein und auch den Chef vertreten können. Neben der Buchführung hat derselbe auch die Korrespondenz zu erledigen. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Offert. sind zu richten an die Exped. d. Ztg. u. Nr. 6776

Eine tüchtige Verkäuferin,

die polnisch sprechen und lesen kann, wird per bald oder später von mir gesucht; bevorzugt solche, die bereits in der Pelzwaarenbranche thätig waren. 6724
Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe des bisherigen Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche zu richten an

M. Boden,
Kürschnermeister,
Breslau, Ring 38.

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen 2c. erhalten gute Stellen in der Stadt und auf dem Lande im Miethsbureau
M. Schneider, St. Martin 48.

Berlin W., Lützow-Ufer 23 part.

Israel. Töchterpensionat und Fortbildungs-Curse. 5884

Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Im Juli verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus
verlangt:
2 Barbiere, 2 Bautechniker, 1 Bureauvorsteher, 1 Bildhauer, 1 Brennergehilfe, 1 Buchbinder, 1 Buchhalter, 1 Diener, 3 Gärtner, 1 Handlungsgehilfen, 1 Konditor, 2 Klempner, 2 Kupferschmiede, 4 Knechte, 2 Krankenwärter, 2 Kutscher, 1 Koch, 40 verschiedene Lehrlinge, 1 Lackirer, 4 Müller, 1 Meier, 2 Schreiber, 1 Schlosser, 4 Schneider, 2 2 Stuckateure, 2 Seiler, 6 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 6 Tischler, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten, 1 Wirthschaftsschreiber, 2 Wirthschaftseleven, 4 Ammen, 70 Dienstmädchen, 1 Gesellschafterin, 1 Kellnerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 3 Kammerjungfern, 4 Mägde, 1 Meierin, 6 Nätherinnen, 2 Stützen der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 6 Wirthinnen.

Zur Führung meines streng religiösen Haushalts suche per sofort ein 6712

mosaisches Fräulein,

welches selbständig kochen kann und die Wirthschaft gut versteht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

V. Greiffenberg,
Grätz, Prov. Posen.

Die Verwaltung der Herrschaft Wonsowo
Post Wonsowo) sucht per 1. Juli d. J. zur Leitung der eigenen Bäckerei einen verheirath. deutsch.

Bäckermeister

bei hohem Lohn, der gute Backwaare für ländliche Kundschaft zu fabriziren versteht. 6722

Lehrlinge,

die sich zum tüchtigen Militärmusiker ausbilden wollen, können sofort bei mir eintreten. 6866

H. Pauly, Kapellmeister,
in **Friedeberg Neum.,** Marktstr. 155.

Ein anständiges, jüdisches **Mädchen,** welches selbstständig kochen kann und in der Wirthschaft erfahren ist, wird zum Antritt per 1. Juli gesucht. Zweites Mädchen im Hause.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **H. S. 88** in der Exped. d. Ztg. erbeten. 6921

Ein kräftiger **Arbeiter** wird verl. im **Destillations-Geschäft** Wallischei 70. 6894

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann sich melden bei 6860

M. Glückmann Kaliski,
Berlinerstraße 5, I.

Zum 1. Juli
suche ich für meine Apotheke und Drogenhandlung einen evangel.

jungen Mann,
welcher der polnischen Sprach mächtig ist, **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.

Ein Lehrling
findet sofort Stellung 6769
D. B. Cohn, Kurzwaaren engros.

Schriftsetzer

(N.-B.)
können sofort eintreten
in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

[Stellen-Gesuche.]

Ein Kommis, Materialist u. Weinküfer, beider Landessprachen mächtig, wünscht per 1. Juli cr. anderweitige Stelle als Leiter des Geschäfts, Buchhalter oder Reisender. Gefl. Offerten erbeten **G. B. 20 Bentschen I** postlag.



Bitte sagen Sie's weiter!

Bitte, sagen Sie es weiter,
Was Sie heute lesen hier:
Jedem Freunde wird die Kunde
Machen sicherlich Plaisir!
Bitte, sagen Sie es weiter,
Daß ein Ausverkauf am Ort,
Bei dem man zu Schleuderpreisen
Wirft die schönsten Kleider fort!
Bitte, sagen Sie es weiter,
Damit Niemand irrt sich
Allerfeinste Herr'n Garderoben
Giebt zum Spottpreis „Goldene 74"

Spottbillig!

	früher	jetzt
Knab.-Anzüge	7	2 M.
Havelocks	20	7
Jacketts	6	1 1/2
Pel.-Mäntel	45	15
Somm.-Paletots	36	20
Hohenzoll.-Mäntel	50	20
Joppen	18	10
Loden-Joppen	14	6
Herren-Hosen	12	5
Hose u. Weste	14	8
Kaisermäntel	30	14
Herren-Anzüge	27	12
Elegante Anzüge	45	20
Schlafröcke	27	10
Burschenanzüge	19	10
Frackanzüge	45	20
Salonanzüge	54	30
Brautanzüge	48	22

„Goldene 74"

Breite- und Gerberstraßen-Ecke
6675 **aufgepaßt ! ! ! !**
Filialen unterhalten wir nicht — lasse sich Niemand täuschen.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch **CLICHÉ** — Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.



behandelt brieflich, giebt schnell stärksten Haar- und Bartwuchs. Zahlreiche glänzende Erfolge, erprobt u. empfohlen von hervorragenden Professoren und Aerzten, Staats- u. Sanitätsbehörden aller Länder. Langjährige praktische Erfahrungen. Prospekte kostenfrei.

F. Kiko, Herford (Westf.)

Apfelwein beste Qual. Liter 28 ₰
Mousseux Flasche M. 1.30 u. Nachn.
G. Fritz. Hochheim a. M.

Graue Haare

(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis **3** Mk. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. **8.**

Damen erhalt. [illegible] Rath u. Hilfe, auch **Frauenleiden** heilt. Gefl. Zuschrift unter **S. 60** an das Annoncenbureau Breslau, Matthiasplatz 2 6502

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt in Hannover.

Bilanz am 31. Dezember 1895.

Aktiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Wechsel der Aktionäre oder Garanten			—	-
Grundbesitz:				
a) Wohnhaus in Nürnberg	254 784	58		
b) Geschäftslokal in Hannover	542 810	43	797 595	01
Hypotheken			7 322 566	60
Darlehen auf Werthpapiere			—	—
Werthpapiere			630 263	03
Darlehen auf Policen			1 044 470	65
Kautions-Darlehen an versicherte Beamte			13 850	—
Reichsbankmäßige Wechsel			—	
Guthaben bei Bankhhäusern			12 022	89
Guthaben bei anderen Vers.-Gesellschaften			481 886	57
Rückständige Zinsen			95 924	92
Ausstände bei Agenten			372 171	66
Gestundete Prämien			487 240	76
Baare Kasse			86 096	17
Inventar und Drucksachen			5 242	39
Sonstige Aktiva:				
a) Reserve-Guthaben bei den sogenannten weigerlichen Mitgliedern	81 032	94		
b) Vorschüsse auf Prozeßkosten	715	04	81 747	98
			11 431 078	63

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktien- oder Garantie-Kapital (ist nicht erforderlich, weil die Anstalt auf Gegenseitigkeit beruht)			—	—
Kapitalreservefonds (Sicherheitsfonds)			400 013	88
Spezial-Reserven:				
a) Kassenvorschußfonds	5 806	99		
b) Provisionsreserve	15 000	—		
c) Reserve für Verluste	24 715	60		
d) Reserve für erloschene Versicherungen	6 000	—		
e) Kriegsreserve	51 046	84		
f) Sicherheitsfonds f. Kautions-Darlehen	174	38	102 743	81
Schadenreserve			33 325	92
Prämienüberträge			685 348	35
Prämienreserve			9 882 194	56
Gewinnreserve der Versicherten			85 020	05
Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften			4 642	04
Baar-Kautionen			900	—
Sonstige Passiva:				
a) Amortisationsfonds für Kautions-Darlehen	157	91		
b) Pensionsfonds der Beamten	60 764	23	60 922	14
Ueberschuß			175 967	88
			11 431 078	63

6879

Champagner

Burgeff

Extra-Cuvée Grün-Etiquette Gegr. 1837.

Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Burgeff & Co. Hochheim a/M.

Hochheimer — Aelteste — Haus

BRAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen giebt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Bonbons zu 5 u. 10 Pfg. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich. 6503

Neuheit!

Feinst. Kräuter-Kabinet-Liqueur genannt: 6602

„Brahma-Elixir."

Prämiirt Berlin 1896: Goldene Medaille.

Vertreter: S. Sobeski, Posen. Zu bez. durch die Delikateß.- u. Colonialwaaren-Handlg.

Haushalt-Toilette-Fettseife

In 5 Gerüchen 1 Mk. empfiehlt **Paul Wolff,** 1185 Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfumeriefabrik, prämiirt 1882 und 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen und blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl,

zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflieferant **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbemittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt bei J. Schleyer, Breitestraße 13 und J. Barcikowski, Neuestraße. 3877

Preisverzeichniß über Ia **Gummi-Waaren** versendet gegen 10 Pfg.-Marke **Sanitäts-Bazar** J. B. Fischer, Frankfurt a. M F. 3219

„Es giebt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte."

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Schutzmittel gegen Schweinerothlauf.

Porcosan.

K. Kais. Patentamt „gesetzlich geschützt."

Hiermit bringen wir das von uns erfundene Schutzmittel gegen Schweinerothlauf (Porcosan) in Verkehr.

Porcosan verleiht absoluten Schutz gegen Ansteckung des alljährlich die Schweinebestände so sehr verheerenden Rothlaufs. Die Vorzüge des Mittels bestehen darin, daß eine nur einmalige Einspritzung (an beliebiger Körperstelle unter die Haut) zur Erzeugung vollständiger Immunität genügt, daß Thiere **jeden Alters** ohne die geringste Gefahr für Gesundheit und Leben der Impfung unterzogen werden können, daß eine **Trennung** der geimpften Thiere von nichtgeimpften **nicht stattzufinden braucht** und die **Desinfektion der Ställe** der geimpften Thiere **unterlassen werden kann.** Nur ächt, wenn Etiquette nebenstehende Schutzmarke und den Namen „Porcosan — Schutzmittel gegen Schweinerothlauf" — trägt. Gebrauchsanweisg. jedem Fläschchen beiliegend, sowie gegen Portovergütung erhältlich.

Bezug gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Preis pro Fläschchen (Inhalt für eine Impfung) M. 1,—. Gemeinden und Genossenschaften, sowie bei Mehrabnahme, entsprechende Preisermäßigung. 5829

Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Dr. Lahmann

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich,** indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth** der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

Prospecte gratis und franco.

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000 M.
1	„		= 20 000 „
1	„		= 10 000 „
1	„		= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100	Werthgew.		= 45 000 „

Boston Gummi Comp.

Wilhelmsplatz I, Hotel de Rome.

Turnschuhe und Strandschuhe für Knaben nur 2 Mk.
Engl. Lawn Tennis-Schuhe mit Gummisohlen von 4 M. an.
Hängematten in allen Grössen von 2 bis 3 M.
Neuheiten in Gummischürzen für Damen und Kinder.
Amerik. Gummi-Tischdecken und Tischläufer zu 1,50 Mk.
Irrigateure nach Dr. von Esmarch mit Schlauch 1,50 M.
Hartmanns Holzwolle, Gesundheits-Binden Packet à 6 Stück 65 Pf.
Garant. wasserdichte engl. Regenmäntel für Herren nur 25 Mark.
Mit Capes für Damen in neuester Façon zu 30 Mark.

Import von Pariser Gummi-Artikel

6852 (Viele Neuheiten.)

Feste Preise u. reelle Bedienung.

Poröse Webart * Neu-Leinwand System Schönherr.

Unbedingter Schutz gegen Erkältungen!

Keine Ueberhitzung u. dennoch wärmend!

Verschafft vollkommene Körper-Abhärtung!

Bestes Vorbeugungsmittel gegen Schnupfen!

Permanentes Luftbad im Gegensatz zur Wolle!

Für Kranke u. Gesunde gleich werthvoll!

Eine Wohlthat für jeden Menschen, besonders für stark transpirirende u. beleibte Personen!

Von tausenden von Aerzten warm empfohlen!

Seit fünf Jahren in allen Welttheilen glänzend bewährt!

Stoffe per Meter zur Selbstanfertigung, sowie fertige Jacken, Hemden und Beinkleider für Herren und Damen sind zu beziehen durch die Patent Flachs-Wirkerei Köln Schönherr & Co. und Hasse, Wache & Co, Posen.

Dr. C. Scheibler's Aachener Bäder

Schutz-Marke

nach Analyse des **Prof. J. von Liebig** das zuverlässigste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Syphilis** 2c. 2c. 6878

1/1 Kr. à 6 Vollbäder 4 Mk., 1/1 Kr. zu Lokalbädern 2,25 Mk.

Herrn **W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**

Ersuche Sie um gefl. Zusendung von 4 Kr. **Aachener Bäderseife.** Dieselbe hat sich noch **in allen einschlägigen Fällen bestens bewährt.**

Hochachtend

Beverstedt i. Han. **A. Gross,** prakt. Arzt.

Prospecte über Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franco.

Alleinige Fabrikanten

W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.

Niederlagen in **Posen:** Apoth. R. Mottek, J. Schleyer; in **Bromberg:** Dr. A. Kratz, Victoria-Drogerie. O. Kupffender's Apotheke; in **Inowrazlaw:** Apoth. W. Waszowicz; in **Ostrowo:** Apoth. A. Tarnogrocki.

Aalborger Tafel-Aquavit.

Warnung.

Da in letzter Zeit wiederum Nachahmungen unseres Etiquetts und unserer Aufmachung in den Handel gebracht worden sind, erlauben wir uns das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir nur für den Inhalt solcher Flaschen garantiren, deren Kapsel und Etiquett unsere Firma und Schutzmarke: ein **weißes Kreuz** im rothen Felde tragen.

De Danske Spritfabriken zu Aalborg (Dänemark).

Gen.-Depôt: Joachim Jensen, Hamburg

SCHUTZ-MARKE. Schweitzer

D. R. G. M. 42469

„Hygien. Schutz" (Kein Gummi.) Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stück) 3,00 Mk. } Porto. 1/2 Schachtel . . . . . . 1,60 Mk. } 20 Pf. S. Schweitzer, Apoth. Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70. Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen. Auch in Apoth., Droguen- u. bess. Friseurgesch. zu haben. Alle ähnlich. Präparate sind Nachahm. Hauptniederl. in **Posen: Boston Gummi Co.** im Hotel de Rome.

Den geehrten Einwohnern der Stadt Posen und Umgegend hält sich der Unterzeichnete zur Anfertigung von **Skizzen, Kostenanschlägen, Zeichnungen,** sowie zur Uebernahme von allen vorkommenden **Reparaturen** als auch **vollständigen Neubauten** bestens empfohlen. 3666

P. Hirschberger,

Maurermeister,

Berlinerstraße Nr. 3, Hof, Seitengebäude 1 Treppe.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo**, 24 Mai. [Feuer. Verirrtes Kind. Schützengilde. Badeanstalt. Lehrer im Schulvorstande. Sammlung.] Gestern brannte in Xtonzenica ein Einliegerhaus nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist auf zu große Rußanhäufung im Schornsteine zurückzuführen. Das Mobiliar konnte gerettet werden. — Dieser Tage wurde im Walde bei Drozdzyny ein dreijähriges Kind in nahezu leblosem Zustande von Pilzsammlern aufgefunden und nach dem nächstgelegenen Orte gebracht, woselbst es als das seit einem Tage vermißte Kind des Häuslers Korpis aus Komorow rekognoszirt wurde. Das Kind war am Tage vorher unbemerkt der Mutter in den Wald gefolgt und hatte sich dort verirrt. Durch das Jammern des Kindes, sowie durch die nächtliche Kühle war der Körper desselben blau überlaufen und bereits stark angeschwollen. — Der Schützenverein in Schildberg wählte in seiner jüngsten Sitzung Rechtsanwalt Fuchs daselbst zum Vorsitzenden und Rentier Görlitz zum Schützenhauptmann. — Mit dem morgigen Tage wird die vor zwei Jahren hier vom Baumeister Kupke erbaute Badeanstalt am Odobkflasse für diese Saison dem hiesigen Publikum geöffnet. — Der Hauptlehrer Mix im nahen Schwarzwald ist zum Schulvorsteher der evangelischen Schule daselbst gewählt worden. — Für die Brandbetroffenen in Przybocznica, woselbst kürzlich einige Personen durch Feuer ums Leben gekommen sind, sind bis jetzt im Ganzen 274,45 M. gesammelt worden.

ch. **Rawitsch**, 25. Mai. [Zuchtstier-Körung. Patent. Schlachthofbericht.] Gelegentlich der diesjährigen Frühjahrs-Körtermine sind im diesseitigen Kreise im Ganzen 85 Zuchtstiere gekört worden. Zugleich mit der Stierkörung wurde eine Prämiirung von Fersen abgehalten. Prämiirt wurden im Ganzen 49 Fersen mit zusammen 400 M. — Dem Schlossermeister Gustav Fliege hierselbst, der mehrfach praktische Neuerungen in seinem Fache geschaffen hat und Inhaber eines Patents zur Herstellung eines Sicherheits-Thürschlosses ist, ist neuerdings eine von ihm erfundene Sicherheitsvorrichtung für Schlösser unter Nr. 57 003 patentirt worden. Die Vorrichtung ist sinnreich konstruirt und dürfte mit Rücksicht darauf, daß sie an den Verschlüssen jeglicher Art, seien es Möbel-, Vorlege- oder Thürschlösser und auch bei bereits im Gebrauch befindlichen Schlössern angebracht werden kann, eine große Zukunft haben. — In dem hiesigen öffentlichen Schlachthause wurden in dem abgelaufenen Geschäftsjahre im Ganzen 10 817 Stück Vieh geschlachtet. Davon entfallen auf die Stadt selbst 5550 Schweine, 1818 Kälber, 919 Rinder 870 Schafe und 49 Ziegen. Von auswärts wurden eingeführt 447 Schweine, 683 Schafe, 281 Kälber, 85 Ziegen und 15 Rinder. 1 7 Proz. der geschlachteten Thiere blieben wegen Krankheit vom Verkauf ausgeschlossen. Die Einnahmen der Schlachthofkasse betragen 26,548 M.

rs **Rakwitz**, 25. Mai. [Schulbeiträge. Lehrer im Schulvorstande. Wohlthätigkeitskonzert. Aufgehobene Sperre.] Die hiesige evangelische Schulgemeinde hat an Schulunterhaltungsbeiträgen pro 1896/97 60 Proz. der Einkommensteuer und die katholische Schulgemeinde 140 Prozent der kombinirten Staatssteuer, außerdem noch 25 Prozent der Einkommensteuer zum Schulbaufonds zu entrichten. — Lehrer Wicherkiewicz aus dem benachbarten Wioska ist in den Schulvorstand gewählt und bestätigt worden. — Das erste zum Besten eines in Wollstein zu errichtenden Kriegerdenkmals daselbst veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert war gut besucht und hat eine Nettoeinnahme von 190 Mark ergeben, welcher Betrag dem Fonds des Kriegerdenkmals zugeführt worden ist. — Die Maul- und Klauenseuche im Kreise Bomst ist erloschen und es sind die Sperrmaßregeln aufgehoben.

g. **Jutroschin**, 24. Mai. [Zeichenunterricht in der Fortbildungsschule. Gewitter.] In der hiesigen Fortbildungsschule soll in Folge Anregung des Schulaufsichtsbeamten der bisher fehlende Zeichenunterricht eingeführt werden. Mit der Ertheilung desselben soll der Lehrer Leu betraut werden. — Vorige Nacht entlud sich hier ein ziemlich starkes Gewitter mit heftigem Regen, dessen wir nun nachgerade genug haben.

△ **Znin**, 25. Mai. [Lehrer-Konferenz.] An der in der evangelischen Schule unter dem Vorsitz des königlichen Kreisschulinspektors Kiesel ausgangs vergangene Woche abgehaltenen Bezirkslehrer-Konferenz des Aufsichtsbezirks Znin nahmen außer den zugehörigen Lehrern der Landrath von Beistel, die Ortsschulinspektoren Gutsche-Zernikl und Berndt-Znin, sowie mehrere Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Gnesen theil. Frenzel-Obersee hielt eine Lektion und Eichhorst-Kornthal erstattete ein Referat. Ein Kaiserhoch beschloß die Konferenz.

△ **Znin**, 25. Mai. [Viehtransport auf der Kleinbahn. Geschenk.] Bei Viehtransporten auf der Kleinbahn wird für jeden Waggon ein Zuschlag von 1,50 Mark ohne Rücksicht auf die Entfernung und außerdem für einen Kilometerzentner ein halber Pfennig erhoben. Einzelnes Vieh wird zum Stückguttarif befördert, sofern die Zugverhältnisse dessen Mitnahme zulassen, jedoch wird ohne Rücksicht auf die Entfernung für jedes Stück Großvieh ein Zuschlag von 0,50 Mark und für jedes Stück Kleinvieh ein solcher von 0,25 Mark erhoben. — Der Kaiser hat dem hiesigen Landwehrverein eine Fahne verliehen. Dieselbe ist bereits angekommen und dürfte ihre Weihe, die wohl in Kürze erfolgen wird, zu einem patriotischen Feste größeren Stiles in unserer Stadt Veranlassung geben.

sch. **Krotoschin**, 23. Mai. [Fortbildungsschule.] Am vergangenen Sonntag, den 17. d. M., wurden die Zeichenklassen der hies. Fortbildungsschule vom Direktor Spetzler aus Posen einer eingehenden Revision unterzogen. Wie wir hören, sollen die beiden Zeichenlehrer Remane und Mielickt an einem Zeichenkursus, der in Posen abgehalten werden soll, theilnehmen.

√ **Jarotschin**, 22. Mai. [Kreisthierarzt.] Am 18. d. Mts. ist der für unseren Kreis neu ernannte Kreisthierarzt Fischoeder, bisher Direktor des Schlacht- und Viehhofes in Bromberg, von dem Landrath vereidigt in sein neues Amt eingeführt worden.

O. **Rogasen**, 23. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der in dieser Woche stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde die vom Magistrate auf Veranlassung des Regierungspräsidenten vorgeschlagene Abänderung des Regulativs für die Untersuchung des Schlachtviehes und des eingeführten frischen Fleisches, genehmigt. Ferner wurde dem Maurermeister Steffen die Aufführung des Nebengebäudes auf dem Schlachthofe für 2161 Mark übertragen. Ueber die Anstellung des Schlachthaus-Arbeiters enthielt sich die Versammlung jeder Aeußerung und überließ dem Magistrat die Anstellung, welche auf Kündigung erfolgt. Ein Hypothekendarlehn in Höhe von 1900 M. wurde aus der städtischen Sparkasse bewilligt.

II **Bromberg**, 25. Mai. [Schützenfest. Radfahrt nach Zempelburg. Berufung. Prämiirung. Radfahrerdieb. Beerdigung.] Der Schützenhausgarten unserer Schützengilde erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Altem Herkommen gemäß muß das Pfingst-Königsschießen durch einen höheren Beamten der städtischen Behörde eröffnet werden. Gestern erfolgte dies durch den Oberbürgermeister Bräsicke, der in schwungvoller und beredter Weise im Königssaale vorher ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, an welches sich der Vortrag der Nationalhymne reihte. — Die Schützenkompagnie des hiesigen Landwehrvereins beging ihr Königsschützenfest heute und gestern in Schröttersdorf, woselbst sie sich in dem Kafel'schen Lokale einen eigenen Schießstand geschaffen hat. Der Besuch war auch hier ein sehr reger. — Gestern Morgen 7½ Uhr unternahmen ca. 30 Radfahrer und Radfahrerinnen vom hiesigen Radfahrerverein einen Ausflug nach Zempelburg. Gegen Mittag waren dieselben wohlbehalten in Zempelburg eingetroffen. Abends gegen 8 Uhr kehrten sie sämmtlich wohlbehalten nach hier zurück. Sie hatten die Tour, ca. 120 Klmtr., ohne große Anstrengung und begünstigt vom schönsten Wetter zurückgelegt. — Gerichtsassessor Richardi von hier ist als ständiger Hilfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft an Stelle des Dr. jur. Komorowski, der Staatsanwalt geworden ist, berufen worden. — Auf der in diesem Monat in Berlin stattgehabten Mastviehausstellung hat der Kaufmann L. Alexander von hier für ausgestelltes Rindvieh, zwei Stiere aus dem Kreise Inowrazlaw eine silberne Medaille und eine Geldprämie von 150 Mk. erhalten. — Vor 14 Tagen wurde einem hiesigen Radfahrer das Rad, welches er am Abende vor einer hiesigen Konditorei stehen ließ, gestohlen. Jetzt ist der Dieb in der Person eines Unteroffiziers von einem hiesigen Inf.-Regiment ermittelt und ihm das gestohlene Rad abgenommen. Der Dieb befindet sich in Untersuchungshaft. — Unter großer Betheiligung der Bevölkerung und der städtischen und staatlichen Behörden fand heute Nachmittag die Beerdigung des am Freitag verstorbenen Kaufmanns und Stadtverordneten-Vorstehers Ludwig Kolwitz statt. Die Begräbnißrede auf dem evangelischen Kirchhof hielt Herr Pastor Händler. Unendlich groß war die Fülle der gespendeten Kränze. Sie mußten in einem besonderen Wagen dem Sarge nachgefahren werden. Der Verstorbene, welcher auch Beisitzer des Bezirksausschusses war, erfreute sich unter seinen Mitbürgern großer Achtung. Seiner politischen Gesinnung nach gehörte er zur Deutschfreisinnigen Partei, die ihn hier sehr vermissen wird.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Löwenberg**, 25. Mai. [Diebstahl.] Dem Rentier Knoblauch hierselbst wurden, wie die „Görl. Nachr. u. Anz." mittheilen, aus seinem von ihm verschlossenen Schreibsekretär 160 Zwanzigmarkstücke gestohlen. Die That muß in der Zeit vom 16. bis 19. d. Mts. ausgeführt sein und zwar von einer mit den Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit, welcher der Aufbewahrungsort des Sekretärschlüssels bekannt gewesen ist.

* **Gleiwitz**, 25. Mai. [Ein eigenartiges Völkchen] bewohnt die Ortschaft Schönwald bei Gleiwitz. Die Bewohner von Schönwald sind eingewanderte Schwaben und haben bis auf den heutigen Tag Sprache, Sitten und Gebräuche ihrer Väter beibehalten. Der junge Bursche sucht sich seine Braut nur unter den Dorfschönen, und so ist es im Laufe der Zeit gekommen, daß fast das ganze Dorf miteinander verwandt ist und sich immerfort dieselben Namen wiederholen. Am stärksten vertreten ist der Name „Wietschorke" mit 211 Personen, während der Namen „Kimander" 183, „Putscher" 140 und „Ciupke" 112 Vertreter aufweisen.

* **Aus der Rominter Haide**, 24. Mai. [Neuerwerbungen des Kaisers in Theerbude.] Für den Kaiser

---

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(50. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Crookes Eiland.

Ein Intermezzo, das wie ein Märchen klingt.

Auf keiner Landkarte war sie verzeichnet. Daß sie aber da war, davon konnte sich jeder überzeugen, der an Bord eines Schiffes die Fahrt von Hamburg, oder von Plymouth oder Southampton nach New York machte. Denn jedes Schiff dieser Fahrt mußte an ihr ja vorbei.

Dort lag sie ja unter 44° 31' nördlicher Breite und 50° 17' westlicher Länge.

Ja, man konnte sie sehen, und wahrhaftig, sie war auch des Sehens wohl werth, diese Insel, die gar keine Insel war, sondern eine einzige große, riesige Werkstatt.

„Crookes Eiland" nannte man sie. Und Crookes Eiland war's auch wirklich.

Die Insel, das Floß, das schwimmende Dock, wenn man will, auf welchem sie, die „Elektra", er, der neue Himmelskörper gebaut wurde, der bestimmt war, einen verschwindenden Theil unserer Menschheit nach dem Weltuntergange Mutter Erde zu ersetzen.

Mit einem Enthusiasmus sondergleichen waren die Milliarden gezeichnet worden, die das Unternehmen erforderte.

Nicht deshalb, weil man etwa davon überzeugt war, daß die Welt auch wirklich untergehen werde. Nein, vor allem nur deshalb, weil die Idee an und für sich etwas so Großartiges, etwas so Unglaubliches, etwas so einzig in der Welt Dastehendes war, das auszuführen Jedermann anzog.

Denn wenn auch die Welt nicht untergehen sollte, wenn auch James Crookes damit im Unrechte war: wenn auch die Erde bestand, was verschlug's?

Gar nichts verschlug's.

Ja, im Gegentheil, es war eine „great attraction" mehr geschaffen auf dieser Welt und zwar eine great attraction allerersten Ranges.

Die großen Dampfergesellschaften unterhielten mit Crookes Eiland denn auch schon von Anbeginn ab eine regelmäßige Dampferverbindung von Newyork, Boston und Portland aus, und nicht nur um der Approvisionirung des hiesigen Arbeiterheeres willen, das da aufgeboten war, sondern auch der Passagiere wegen, die in hellen Schaaren nach Crookes Eiland hinüber fuhren, nur um das Weltwunder im Entstehen zu sehen.

Wenn also schon der Anfang des Unternehmens ein so glänzender war, dann mußte man, und wohl mit Recht, annehmen, daß die Zugkraft der „Elektra" von Tag zu Tag zunehmen werde, zumal dann, wenn sie wirklich das wurde, was Crookes ja mit angedeutet hatte: eine „World faire" — eine Weltausstellung — wie sie gewaltiger, großartiger, interessanter nicht mehr gedacht werden konnte.

Weshalb Crookes gerade den 44° 31' nördlicher Breite und den 50° 17' westlicher Länge als passendsten Ort zum Erbauen seines neuen Planeten ausgesucht hatte, das war leicht genug zu erklären.

Anfangs hatte er allerdings wohl daran gedacht, seine schwimmende Insel im freien Meere dicht vor Newyork zu errichten, da die geringe, nicht über 55 Meter hinausreichende Tiefe sich der Ausgestaltung seines Projekts sehr günstig erwies und manch eine nicht zu unterschätzende Bequemlichkeit damit wäre verbunden gewesen.

Dann aber, für den Fall einer Katastrophe, schien ihm die Nähe des Landes doch zu gewagt.

Manch ein Prall konnte vielleicht vermieden werden, wenn die Elektra weiter ab vom Festlande lag.

Kein Punkt im ganzen Atlantischen Ozean aber konnte günstiger liegen, als der, den James Crookes daraufhin wählte. Denn nicht nur bot seine weite Entfernung vom Kontinente diesbezüglich jede erdenkliche Garantie, nein, dort mitten im Ozean war auch die Mindesttiefe desselben zu finden. Eine Tiefe, die nicht mehr als knapp 49 Meter betrug.

Es war dieselbe Stelle, auf welcher man zwei Jahre vorher das große Ozeanhotel Atlantik auf eisernen Pilastern hatte erbauen wollen.

Jetzt nun stand nicht ein Hotel nur allein an dieser Stelle, nein, eine ganze Stadt mit hunderten von Fabriken, mit tausenden kleiner Arbeiterhäuser, mit Post- und Telegraphenbureaus, mit fashionablen Straßen und 18 Hotels, mit Cafés, Restaurants und Vergnügungslokalen, ja, selbst — mit einem Theater stand hier. Und dort, wo vor Kurzem noch die Dampfer stolz über die Fluthen dahingefahren waren, dort fuhr jetzt — die elektrische Straßenbahn hin!

Wie durch Zauberschlag war all dies entstanden. Eine ganze Dampferflottille hatte das Material zum Aufbau der Stadt, des Eilands, dahin geschafft, dieses Eilands, das eigentlich nur aus einem riesigen Systeme mächtiger, mit einander durch Brücken und Wege verbundener, fest verankerter Flöße bestand, und welches — eine Fläche von 23 qkm einnahm — eine Fläche also, die, welche Stadt wohl? die, sagen wir Bremen, jetzt einnehmen mag!

Dabei umschloß Crookes Eiland einen riesigen, kreisrunden Hafen von tausendfünfhundertundzwanzig Metern im Durchmesser, einen Hafen also, der einen Umfang von 4808 Metern und eine Fläche von nahezu 2 Quadratkilometern hatte!

Dieser Hafen — Crookes Harbow nannte man ihn — war das Bassin, in welchem das Wunderwerk der Technik, in welchem der „Planet von Menschenhand" errichtet werden sollte, errichtet worden war.

Der „Planet" selber erhielt, ganz wie Crookes es von allem Anfange sich gedacht und berechnet hatte, einen Durchmesser von 1500 Metern, und es bot einen eigenthümlichen Anblick genug, beim allmählichen Baue des Himmelskörpers plötzlich mitten aus der Insel heraus eine Masse mächtiger, konzentrisch vertheilter, nach innen zu konvexer riesiger Rippen durch ein verwirrendes Netz systematisch angeordneter Träger und Traversen mit einander verbunden zu sehen.

Und höher und höher wuchsen die Rippen hervor, mächtiger und mächtiger wurde der kühne, gewaltige Bau, immer mehr und mehr an Gestaltung gewinnend, und während unten das Rippenwerk des eisernen Leviathans schon mit mächtigen Platten gepanzert, während das Fachwerk der einzelnen riesigen Kammern aus dichten eisernen Wänden hergestellt wurde, während — durch unsichtbare gewaltige — Kraft unendliche Lifts an dem Riesenbauwerk emporklommen, reckte der Koloß seine Rippen immer höher und höher empor, einer unglaublichen Qualle fast ähnelnd, die, auf den Rücken gelegt, die Saugarme vorstreckt, gleichsam als wolle sie die Wolken da oben erfassen.

Und höher und höher wuchs das gigantische Werk und aus der Insel sah es hervor wie ein unfaßbares Etwas, wie ein riesiger, von der Erde hinein in den Himmel reichender, in seinem rothen Anstrich weithin leuchtender Körper.

Und während sich Glied an Glied des mastodontischen Bauwerks zu neuer, stets wachsender Höhe eins an das andere reihte, wurde im Innern wacker gefördert. Bauräume waren entstanden, mächtige Säle, die ihres Gleichen nicht hatten, weite, gewaltige Flächen bietende Plattformen. Und die Maschinen, sie sausten, und die Räder, sie schwirrten, und ein Dröhnen und Zittern ging unaufhörlich durch den sich dehnenden, reckenden, schließenden Leib.

Bergehoch war schon der Bau. Bahnen durchfuhren auf schwindelnden Brücken den mächtigen Leib; höher und höher kletterten, klommen die Lifts an den eisernen Trägern empor und höher und höher wuchs die Elektra, deren gewaltige Rippen sich jetzt schon nach innen hin neigten, als strebten sie gegen einander zu, als wollten sie sich dort in Wolkenhöhe vereinen.

(Fortsetzung folgt.)

sind wiederum in neuerer Zeit weitere Ankäufe in Theerbude gemacht worden. So hat der Lehrer Dommin-Ischlaudzen, wie der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" berichtet wird, seine in Theerbude gelegene Baustelle nebst einer Kathe für 4000 M. an Herrn Hotelier Weller dortselbst und darauf dieser für denselben Preis an den Kaiser verkauft. Außerdem ist auch das unmittelbar an das Wellersche Posthaus stoßende Etablissement der Wittwe Ziebe, der früheren Besitzerin des Wellerschen Hotels, für den Preis von 6500 M. in den Besitz des Kaisers übergegangen. Somit sind außer den beiden Förstereien nur noch drei kleinere selbständige Besitzungen in Theerbude anzutreffen, und man dürfte nicht fehlgehen, anzunehmen, daß auch diese in nicht allzu ferner Zeit für den Kaiser werden käuflich erstanden werden. Auch ist bereits diesen Eigenthümern an die Hand gegeben, im Falle, daß sie zu verkaufen gedächten, dem betreffenden Revierverwalter Mittheilung davon zu machen, damit sich dieser wegen des Ankaufs dieser Grundstücke mit dem königlichen Oberhofmarschallamte in Verbindung setzen könne.

Sportnachrichten.

* **Berlin,** 23. Mai. [71 Radfahrer und 5 Radfahrerinnen] sind am Freitag früh um 1 Uhr 20 Minuten von Wien kommend, am Steuerhaus am Tempelhofer Felde angelangt und wurden von einer großen Anzahl Berliner Radfahrer und Radfahrerinnen auf das Herzlichste begrüßt. Trotz des Regens, der die Reise erschwerte, erklären die Fahrer, hat sich die Tour sehr angenehm gestaltet. In sämmtlichen Orten wurde ihnen das denkbar größte Entgegenkommen gezeigt. Von Interesse für deutsche Radfahrer dürfte folgende Maßnahme der österreichischen Behörde sein. Bisher mußte bei jeder Fahrt nach Deutschland das Rad „plombirt" werden. Dem Fahrer wurde ein Schein ausgestellt, der die Nummer des Rades und den Namen des Besitzers enthielt. Die Gebühr hierfür betrug 50 Mk., welche Summe allerdings bei der Rückkehr wiedergegeben wurde. Die Hinterlegung des Geldes hatte den Zweck, die Einführung fremder Räder zu verhindern, damit der österreichischen Fabrikation kein Schaden erwächst. In Folge der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist jedoch die Verfügung erlassen worden, daß bis zum 1. Oktober dieses Jahres Radfahrer die österreichisch-preußische Grenze passiren können, ohne daß die Plombirung stattfindet und die dafür zu zahlende Summe hinterlegt wird.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Quade, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 37 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. Müller, Oberstlieutenant zur Dispos., zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Kosten und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Günther, Pr.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufg. des Landwehrbezirks Rawitsch, unter Verleihung des Charakters als Hauptmann, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeuniform bewilligt. Menzel, Hauptmann und Kompagniechef vom 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Samter ernannt. Crudup, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des 6. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 43 kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs des (Westfäl. Füs. Reg. Nr. 37, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt Hiepe, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, zur Vertretung des Kommandeurs des 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19 kommandirt. v. Nattermöller, überzähliger Major, à la suite des 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 und Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule in Woblau, als Bataillons-Kommandeur in das 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 versetzt. Giesche, Major und Bat.-Kommandeur vom Westf. Füs.-Reg. Nr. 37 zum Oberstlieutenant befördert. v. Redern, Major und Bat.-Kommandeur vom 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 den Charakter als Oberstlieutenant verliehen erhalten. v. Seeckt, Pr.-Lt. vom Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Reg. Nr. 1 vom Schluß der Uebungsreise der Kriegsakademie ab bis zum 30. September d. J. zur Dienstleistung zum Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10 kommandirt. Bachmann, überzähliger Major, aggregirt dem 7. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 54 als aggregirt zum Westf. Füs.-Reg. Nr. 37 versetzt. v. Rothenburg, Sek.-Lieut. vom 7. Pomm. Inf.-Reg. 54, in das 3. Niederschl. Inf.-Reg Nr. 50 versetzt. Stünkel, Major und Bat.-Kommandeur vom Inf.-Reg. Nr. 132, unter Stellung zur Disp. mit der gesetzlichen Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Kosten ernannt. v. d. Borne, Hauptmann zur Disp. und Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Pr.-Stargardt, in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk Muskau versetzt. Preuß, Hauptmann vom Pos. Feld-Art.-Reg. Nr. 20 zum überzähligen Major befördert. Raths, Hauptmann à la suite des Niederschl. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5 und Artillerieoffizier vom Platz in Glatz, unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Schleswig-Holsteinische Fuß-Art.-Reg. Nr. 9 versetzt. Stropp, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 10, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef in das Niederschl. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5 versetzt. Köppel, Portepee-Fähnrich vom 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6 zum Sek.-Lt. befördert. Gubisch, Herzer, Kühn, Unteroffiziere vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, Gemander, Unteroffizier vom Niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, Remmert, Unteroffizier vom Pos. Feld-Art.-Reg. Nr. 20, Kahl, Unteroffizier vom Niederschl. Fuß-Art.-Reg. Nr. 5, zu Portepeefähnrichen befördert. Müller, Vizewachtmeister vom Landwehrbezirk Stettin zum Sek.-Lt. der Reserve des Pos. Ulanen-Reg. Nr. 10 befördert. Ossig, Vizewachtmeister vom Landwehrbezirk IV. Berlin, zum Sek.-Lt. der Reserve des Feld-Art.-Reg. Nr. 5 befördert. Müller, Pr.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebot des Landw.-Bezirk Bitterfeld, in die Kategorie der Reserveoffiziere zurückversetzt und als solcher dem 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 wieder zugetheilt. Kanzow, Sek.-Lt. a. D. im Landw.-Bezirk Neutomischel, zuletzt à la suite des Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 46, in der Armee und zwar als Sek.-Lt. bei der Landwehr-Infanterie 1. Aufg. wieder angestellt. v. Wiese und Kaiserswaldau, Oberstlieutenant zur Disp., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landwehrbezirk Neusalz a. O. und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 62 mit seiner Pension der Abschied bewilligt. Daltz, Major zur Disposition, bisher Bataillons-Kommandeur im 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, zum Kommandeur des Landwehrbezirks Neusalz a. O. ernannt. Haukohl, Sek.-Lt. von der Infanterie 2. Aufg. des Landwehrbezirks Görlitz und Bellay, Pr.-Lt. von der Infanterie 2. Aufg. des Landwehr Bezirks Sprottau der Abschied bewilligt. Krause, Sek.-Lt. von der Infanterie 2 Aufg. des Landwehrbezirks Hirschberg der Abschied bewilligt. Bolze, Major zur Disp., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landwehrbezirks Kosten und Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant mit seiner Pension der Abschied bewilligt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Fulda, Major und Bat.-Kommandeur vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Inf.-Reg. Nr. 128 versetzt. v. Blankenburg, Major aggreg. dem Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, als Bat.-Kommandeur in dieses Regiment einrangirt. Kreßner, Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, zum Kommandeur dieses Regiments ernannt. v. Heugel, Major und Bat.-Kommandeur vom 1. Pomm. Gren.-Reg. Nr. 2, unter Beförderung zum Oberstlieutenant, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Pomm. Füsilier-Reg. Nr. 34 versetzt. v. Rothenburg, Port.-Fähnrich vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, in das 2. Brandenb. Gren.-Reg. Nr. 12, versetzt. Sänger, Sek.-Lt. vom Inf.-Reg. Nr. 140 kommandirt zur Dienstleistung bei der Schloßgardekomp. zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. Lüdecke, Pr.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, zum 1. Juli d. J., unter Stellung à la suite des betr. Reg., als Kompagnieführer zur Unteroffizier-Vorschule in Bartenstein, versetzt. Apel, Sek.-Lt. vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, zum Pr.-Lt. befördert. v. Kumbracht, Oberst und Kommandeur des 1. Pomm. Ulanen Reg. Nr 4, unter Stellung à la suite des Reg., mit der Führung der 4. Kav.-Brigade beauftragt Graf v. Schlippenbach, Oberst und Kommandeur des Neumärk. Drag.-Reg. Nr. 3, unter Stellung à la suite des Reg., mit der Führung der 2. Kav.-Brigade v. Rosen, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Magd. Hus.-Reg. Nr. 10, mit der Führung des Neum. Drag.-Reg. Nr. 3, unter Stellung à la suite desselben, — beauftragt. v. Wentzky u Petersheyde, Rittmeister vom vom 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 8, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 4. Kav.-Brigade, als Eskadronchef in das Neum. Drag.-Reg. Nr. 3 versetzt Freiherr v. Rodde, Pr.-Lieut. vom 2. Brandenb. Ulanen-Reg. Nr. 11, als Adjutant zur 4. Kav.-Brigade kommandirt. v. Barnekow, Pr.-Lt. vom Neum. Drag.-Reg. Nr. 3, der Charakter als Rittmeister verliehen. Frhr. v. Venningen, Sek.-Lt. à la suite des 2. Brandenburg. Drag.-Reg. Nr. 12, in das Regiment der Gardes du Corps einrangirt. Becker, Hauptmann à la suite des Fuß-Art. Regiments Nr. 11 und Vorstand des Artilleriedepots in Bromberg, zum Major befördert. Goder, Port.-Fähnrich vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, zum Sek.-Lt. befördert. Bauer, Unteroffizier vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34 und Sperl, Unteroffizier vom 2. Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17, zu Port.-Fähnrichen befördert. v. Grünberg, Sek.-Lt. vom 2. Brandenb. Drag.-Reg. Nr. 12, à la suite des Regiments gestellt. Doussin, Oberstlieutenant z. D., zuletzt Major und Bat.-Kommandeur im Inf.-Reg. Nr. 140, zum Kommandeur des Landwehrbezirks Belgard ernannt. v. Gaudy, Generalmajor und Kommandeur der 8. Inf.-Brigade, Synold v. Schüz, Generalmajor und Kommandeur der 4 Kav.-Brigade, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension — zur Disposition gestellt.

* **Kairo,** 20. Mai. Gordon Bey machte Anfang dieser Woche den erfolgreichen Versuch, aus einem Kruppschen neunzölligen Geschütz eine 20 Pfd.-Granate an Stelle der üblichen 13pfündigen abzufeuern. Das Geschoß flog 3000 Meter weit. Man beabsichtigt, diese Geschütze im Juli an Stelle der bisher gebräuchlichen 9-Pfünder einzuführen. Der heute gemachte Versuch scheint die Ansicht zu rechtfertigen, daß aus den Kruppschen Geschützen bedeutend größere Geschosse abgefeuert werden können, als bisher geschehen ist.

Aus dem Gerichtssaal.

a. **Inowrazlaw,** 23. Mai. Die alte Sitte, am zweiten Ostertage die Mädchen mit Wasser zu begießen, hatte gestern 4 junge Leute aus Strelno auf die Anklagebank gebracht, nämlich: Anton Pulaczlewski, Andreas Tajede, Anton Hodarowski und Josef Jagodzynski. Erstere beide sitzen bereits seit dem 6. April in Voruntersuchung. Am 2. Ostertag haben die 4 Angeklagten mit noch anderen jungen Leuten aus Kruschwitz eine wahre Jagd auf die jungen Mädchen gemacht, um sie mit Wasser zu begießen. Ein dralles Mädchen wurde an die Pumpe geschleppt und dort total ins Wasser getaucht. — Als die jungen Leute kein Mädchen auf der Straße mehr sahen, begaben sie sich in die Käserei, dann in die Brauerei und machten dort großen Radau. Die Strafkammer wirft ihnen vor, durch Schlägerei, Hausfriedensbruch, Landfriedensbruch und Auflauf die öffentliche Sicherheit gefährdet zu haben. Außerdem sollen sie sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Befreiung eines Gefangenen schuldig gemacht haben. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen Pulaczlewski auf 3 Monate, gegen Tadeja 7 Monate, gegen Hodarowski auf 2 Monate 4 Tage und gegen Jagodzynski auf 1 Monat 4 Tage Gefängniß. — Wegen Hausdiebstahls hatte sich der Knecht Johann Szezemski aus Danzig zu verantworten. Er diente bei dem Wirth Nowak in Jakschitz, verließ aber den Dienst und nahm den Jagdhund seines Herrn im Werthe von 100 Mark mit. Des Diebstahls angeklagt, erklärte der Angeklagte, daß er von seinem Herrn noch für 6 Tage Lohn zu fordern hatte, diesen aber nicht erhalten konnte. Der Knecht ging nach Parchany. Da bemerkte er, daß der Hund ihm nachlief und weil er, der Angeklagte, großen Hunger hatte und keinen Pfennig Geld besaß, habe er den Hund an den Gastwirth für 1 Mark verkauft. Der Gerichtshof schenkte ihm Glauben, nahm aber nur Unterschlagung an und verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

† **Hermann Sudermann** ist dem Ausstellungstrubel der deutschen Kaiserstadt entflohen und sucht die ersehnte Ruhe in — Paris. Ob er sie finden wird, hängt ganz davon ab, ob die französischen Journalisten sie ihm lassen und ihn nicht zu stark interviewen. Den ersten Sturm hat er schon aushalten müssen, und ein Mitarbeiter des „Journal" giebt in einem längeren Artikel Auskunft über das, was ihm der deutsche Dramatiker über das „deutsche Theater" gesagt hat. Besonders interessant darin ist folgende Stelle, die in der Uebersetzung lautet: „Sie sind erstaunt, mich hier zu finden, während man ankündigt, daß ich die Leitung des Journales „Die Welt" übernommen habe, um Hauptmann die zu einer Reise nach Paris nöthige Freiheit zu verschaffen? Hauptmann hat aber gar kein Blatt, und es konnte keine Rede davon sein, daß ich ihn ersetzen sollte. „Die Welt" ist eine von Freunden und Parteigängern Hauptmann's gegründete Wochenschrift, an der er selbst fast gar nicht mitarbeitet und ich auch nicht. Es ist mir unbekannt, ob er nach Frankreich kommt. Ich selbst habe mich hier für einige Zeit festgesetzt, um ruhig arbeiten zu können. Ich beendige ein Stück, das ich in einiger Zeit in Berlin und Wien aufführen lassen will. Es sind vier besondere Akte, die unter einem gemeinsamen Titel vereinigt sind, aber je einen Untertitel haben. Das einzige Band zwischen diesen Akten, die in ihren Personen, ihrem Milieu und ihrer Zeit der Handlung verschieden sind, ist die philosophische Idee. Dieser Versuch scheint mir interessant. Ob das Publikum derselben Meinung ist, wird sich herausstellen.'

† **Franz von Lenbach** hat seinen Austritt aus der katholischen Kirche nach dem „Vorwärts" nicht in irgend einer freigeistigen Anwandlung vollzogen, sondern wegen eines Ehescheidungs-Prozesses, den der Künstler durchführen will. Er ist, wie man weiß, mit einer geborenen Gräfin Moltke verheirathet.

† **Eine neue elektrische Glocke,** welche einen continuirlichen Ton giebt, ähnlich demjenigen, den man erhält, wenn man den oberen Rand eines Glases mit dem Finger reibt, ist von Mr. Guerre, einem Pariser Elektriker, construirt worden. Anstatt wie bis jetzt zwecks Oeffnung und Schließung des Stromes üblich den Hammer schwingen zu lassen, benutzt Guerre eine pendelnde Stahlglocke, welche derart schwingt, daß sie ihr eigener Unterbrecher ist. Die einfache und sehr sinnreiche Einrichtung dieser Glocke ist folgende: Ein Elektro-Magnet wird in der Weise in ihr befestigt, daß die Enden desselben die innere Fläche der Glocke nahe dem Rande beinahe berühren. Durch ein außen an der Glocke gerade gegenüber befindliches Platinplättchen wird der Strom zugeleitet. Von diesem geht der Strom durch den Glockenhalter nach dem Magneten und von diesem nach der Batterie zurück. Schließt man den Strom, so zieht der Magnet die Ecke der Glocke von dem Platinplättchen zurück und unterbricht so denselben. Die Glocke, dadurch vom Magneten wieder freigegeben, springt in ihre ursprüngliche Lage zurück, worauf sich der Vorgang wiederholt. Nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz erzeugt das hierdurch hervorgebrachte rasche Vibriren einen angenehm summenden Ton, weshalb diese neue Glocke die jetzt gebräuchlichen ihres nervenerschütternden Klirrens wegen, bald aus dem Felde schlagen dürfte.

† **Ein Gattenmord ist in Klein-Besten,** an der Görlitzer Bahn, im Bezirk des Landgerichts Berlin II belegen, geschehen. Der Bahnwärter Zesch ist in der Nacht zum 12 Mai von seiner Ehefrau mit einem Revolver erschossen worden. Um den Verdacht von sich abzuwälzen, hatte die Frau folgende Geschichte in Szene gesetzt: Am Morgen des 12 Mai erschien sie gegen 7 Uhr nur nothdürftig bekleidet bei den Nachbarn und erzählte, daß sie Nachts im Bette von ihrem Manne gewürgt worden sei. Sie habe sich aber losgerissen und sei aus dem Hause geflüchtet. Dabei habe ihr der Mann nachgerufen: „Na, wenn Du nicht sterben willst, dann thue ich es allein!" In das Haus habe sie nicht mehr zurückkehren können, denn der Mann habe von innen alle Thüren verschlossen, weshalb sie die Nacht im Freien habe zubringen müssen. Die Nachbarn sahen durch das Fenster der Zeschschen Wohnung, daß der Mann mit blutendem Kopfe im Bett und vor dem Bett ein Revolver lag. Da es nicht möglich war, durch die Thüren einzudringen, so ging man daran, die Fenster einzuschlagen; dabei gab ein Flügel nach und es stellte sich heraus, daß das Fenster nur von außen zugeschoben war. Der Kopf zeigte an der rechten Schläfe mehrere Schußwunden; die Hände der Leiche waren unter der Bettdecke, sodaß es unmöglich erscheint, daß Z. sich selbst entleibt hat. Da sich außerdem noch andere Verdachtsgründe gegen die Frau häuften, so ist sie in das Amtsgericht zu Königswusterhausen eingeliefert worden.

† **Wegen Mordversuchs** ist in Lehe die Hebamme Frau Schmidt verhaftet worden. Die Frau hat der „Nordwestd. Ztg." zufolge vor etwa 14 Tagen Versuche gemacht, ihren Schwiegervater zu vergiften. Das Verhältniß zwischen Beiden soll ein sehr gespanntes gewesen sein; auch hat die Frau dritten Personen gegenüber geäußert, es würde ihr eine Kleinigkeit sein, den Alten bei Seite zu schaffen. Die Giftmischerin ist bereits zum dritten Male verheirathet, und da ihre beiden ersten Ehegatten ganz plötzlich verstorben sind, so liegt hier der Verdacht, daß die Unglücklichen vergiftet sind, sehr nahe. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung fand man in der Hebammentasche der Verhafteten einen Revolver.